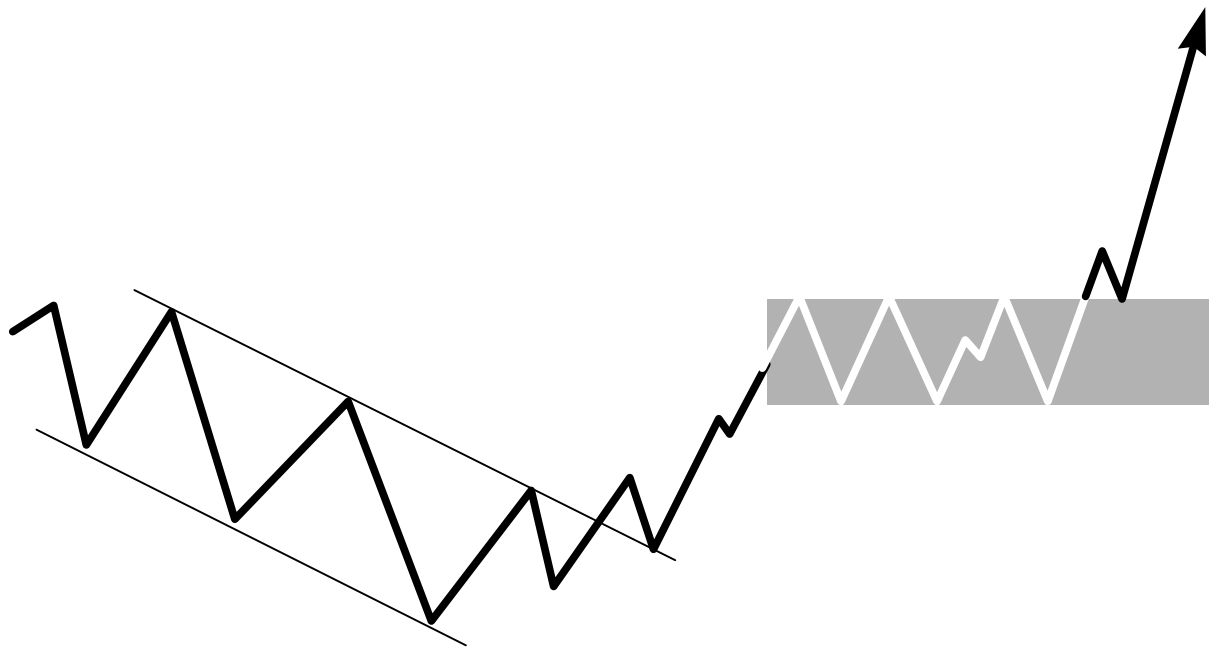


VTAD NEWS



**Vereinigung Technischer Analysten
Deutschlands e. V.**

Ausgabe 1

Juli 1998

Inhaltsverzeichnis

<i>Editorial</i>	<i>Seite 3</i>
<i>Ergebnisse der 3. Jahrestagung der VTAD am 23.5.98</i>	<i>Seite 4</i>
<i>Technische Analyse: Mittelfristiger Ausblick von Marcel Mußler</i>	<i>Seite 8</i>
<i>Diploma of International Technical Analysis (DITA)</i>	<i>Seite 15</i>
<i>Seminarangebot: Einführung in die Technische Analyse / DITA-Prüfungsvorbereitung</i>	<i>Seite 22</i>
<i>Seminarangebot: Einführung in die Elliott-Wave-Theorie</i>	<i>Seite 23</i>
<i>Seminarangebot: Mechanische Handelssysteme</i>	<i>Seite 24</i>
<i>Buchbesprechung: Jack D. Schwager: Technische Analyse</i>	<i>Seite 26</i>
<i>Satzung</i>	<i>Seite 28</i>
<i>VTAD Profil</i>	<i>Seite 34</i>
<i>Regionale Arbeitsgruppen: Orte und Termine</i>	<i>Seite 35</i>

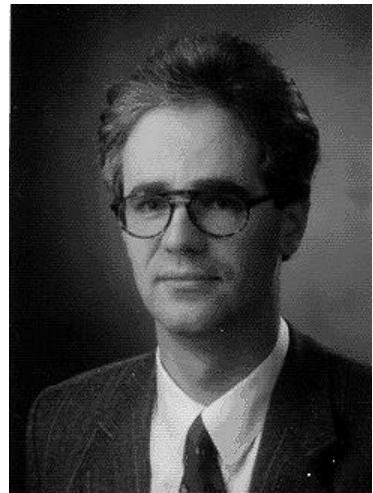
Herausgeber: Vereinigung Technischer Analysten Deutschlands e. V. (VTAD)

v. i. S. d. P.: Hartmut Sieper, Elsternweg 8, 65527 Niedernhausen

Editorial

Jetzt ist es also so weit: Die erste Ausgabe der VTAD News liegt vor Ihnen!

Von der Jahresmitte zurückblickend auf den Anfang von 1998, ist in dieser Zeit ziemlich viel passiert. Die Mitgliederversammlung am 10. Januar hat einen neuen Vorstand gewählt. Seit diesem Datum zeichne ich auch als Geschäftsführer verantwortlich. Bis zur Mitgliederversammlung am 24. Mai wurde die Buchhaltung weitestgehend in Ordnung gebracht; dies ist vor allen Dingen den unermüdlichen Bemühungen unseres Schatzmeisters Marcel Mußler zu verdanken. Die Mitglieder beschlossen auch eine neue Satzung, die Sie auf den Seiten 28 bis 33 finden.



Nach zwei Jahren Pause gab es am 23. Mai wieder eine Jahrestagung. In angenehmem Ambiente im Mainzer Dorint Hotel fanden interessante Vorträge zu Fachthemen, ein Global Market Round-up und viele fruchtbare Diskussionen statt. Auszüge aus einigen Beiträgen können Sie auf den Seiten 4 bis 7 lesen. Besonders gelungen war der Ausklang mit einer abendlichen Schifffahrt auf dem Rhein.

Die neue Internet-Präsenz der Vereinigung Technischer Analysten Deutschlands (<http://www.vtad.de>) hat bereits zu positiven Kommentaren von Mitgliedern und einigen Anfragen von außen geführt. Wir wollen die enormen Möglichkeiten, die das Internet bereits jetzt bietet, zunehmend aktiv nutzen. Ich bin persönlich davon überzeugt, daß wir bezüglich der Kommunikation über das weltweite Netz noch relativ am Anfang einer rasanten Entwicklung stehen, die Wirtschaft und Gesellschaft in erheblichem Maß verändern wird.

Wenn wir technische Analysten unsere Akzeptanz - gerade in unserem noch immer überwiegend fundamental geprägten beruflichen Umfeld - stärken und ausbauen wollen, dann bietet uns das Internet dafür eine hervorragend geeignete Plattform. Am eindeutigsten ist der Nutzen natürlich für den User, der eine gute Seite aufruft und handfeste Informationen „saugt“. Aber auch die Verfasser künftiger Artikel, Analysen und charttechnischer Kommentare (damit meine ich jeden einzelnen von Ihnen, liebe Mitglieder!) werden profitieren. Veröffentlichungen jeder Art, gleich ob Zeitschriftenartikel, Bücher, Fernsehinterviews oder Internet-Beiträge, steigern den persönlichen Bekanntheitsgrad und längerfristig auch den eigenen Marktwert. Wer will, kann seinen Beitrag auf der VTAD Website gerne mit Foto, eMail-Adresse, Telefonnummer anreichern und sogar einen Link auf die eigene Homepage (sofern vorhanden) platzieren.

So profitiert jeder: Die Mitglieder durch aktuelle Informationen, die Technische Analyse durch mehr Öffentlichkeit, die VTAD durch einen erhöhten Bekanntheitsgrad und die Verfasser durch ein exzellentes Hilfsmittel des Selbstmarketing.

In der Hoffnung, daß die Angebote unserer Website und die Zugriffe auf unsere Homepage ebenso dynamisch zunehmen wie der DAX in den vergangenen Jahren, verbleibe ich

mit herzlichen Grüßen

Ihr

Wandruht Sieges

Ergebnisse der 3. Jahrestagung der VTAD am 23. Mai 1998

Kernaussagen der Hauptvorträge, zusammengestellt von Hartmut Sieper

Wieland Staud, Technischer Analyst, Herausgeber eines Daily Fax Service und Vorstandsvorsitzender der Vereinigung Technischer Analysten Deutschlands e. V.:

Psychologie für Zocker - warum die meisten Leute an der Börse kein Geld verdienen

Die meisten Leute verdienen an **der Börse** kein **Geld** ...

1. ... weil sie ganz entscheidende Dinge zum Thema Börse nicht wissen oder nicht akzeptieren!
2. ... weil sie dem Gefühl den Vortritt vor dem Verstand lassen!
3. ... weil sie Gefangene ihrer selektiven Wahrnehmung sind (Kognitive Dissonanz)
4. ... weil sie nach Perfektion streben und ... weil sie nicht genug bekommen können
5. ... weil sie zu große Risiken eingehen
6. ... weil alte Liebe nicht rostet!
7. ... weil sie auf Gurus hören!
8. ... weil nichts schlimmer ist als nicht dabei zu sein!

Nach der Erfahrung von Wieland Staud lernt man an der Börse weit mehr über sich selbst und seine eigene Psyche als irgendwo sonst. Im Zweifel ist es die nackte Gier, die einen Zocker kaufen läßt und verzweifelte Panik, die ihn aus der Position wieder herausschleibt.

Es ist nichts schlimmer, als nicht dabei zu sein, denn es bedeutet, keine Chancen zu haben. Wenn der Wunsch nach dem Dabeisein jedoch *zu* groß wird, wächst auch die Gefahr, daß dem Gefühl Vorrang eingeräumt wird. Emotionen sind allerdings bei Börsentransaktionen ein denkbar schlechter Ratgeber. Kauf- und Verkaufsentscheidungen sollte vielmehr eine rationale Analyse vorausgehen.

Börse ist letztlich der Kampf von Mann gegen Mann. Das entspricht nicht dem Zeitgeist, der Idee einer sozialen Gesellschaft, ist aber Realität. Nur derjenige, der besser sein will als die anderen, hat an der Börse eine Chance. Altruistische Gedanken haben hier nichts verloren. Was der eine verdient (wohlgemerkt, nicht „gewinnt“, denn das Geld der Börse will erarbeitet und damit „verdient“ werden), verliert der andere, jedenfalls in den Futures Märkten. Auf jeden Käufer kommt ein Verkäufer. Beide sind zum Zeitpunkt des Abschlusses des Handels i. d. R. sehr zufrieden. Doch nur einer wird und kann die richtige Entscheidung getroffen haben! Deshalb gleicht der Handel an der Börse der Suche nach den letzten Dummen - denjenigen, die dem smarten Trader seinen Müll abkaufen, wenn die Kurse kurz vor dem Zusammenbruch stehen und ihm ihre wertvollen Stücke zu Schleuderpreisen nachwerfen, wenn der Markt gerade am Boden ist.

Menschen neigen zur selektiven Wahrnehmung. Sie sehen das, was sie sehen wollen. Wenn sie einmal eine Kauf- oder Verkaufsentscheidung getroffen haben, werden sie ihre Long- oder Short-Position erst einmal verteidigen, wie falsch sie sich für einen Außenstehenden und im Licht neuerer Informationen auch immer darstellen mag.

Auch Optimisten und Pessimisten sehen durch unterschiedlich gefärbte Brillengläser. Permanente Bullen sehen nur gebrochene Abwärtstrends, während eingefleischte Bären eher zerstörte Aufwärtstrends wahrnehmen.

Die meisten Börsianer streben nach Perfektion: Sie wollen ganz unten kaufen und ganz oben wieder aussteigen. Diese Idee, im Börsenjargon oft „Halskrankheit“ genannt, ist zum Scheitern verurteilt. Es geht nicht darum, die maximal mögliche Kursbewegung zu erwischen, oder zu 100 Prozent profitable Trades zu machen, sondern nur um die eine Frage: Steigt's oder fällt's?

Wer es dauerhaft schaffen sollte, mit einer Wahrscheinlichkeit von 70 Prozent bei seinen Prognosen richtig zu liegen und 60 Prozent seiner Trades erfolgreich abzuschließen, der wird langfristig erfolgreich sein. Nur wer die gigantische Fehlerquote von 30 bis 40 Prozent akzeptiert, wird an den Finanzmärkten überleben.

Es ist menschlich, das Risiko einer Position (z. B. durch ihre Größe in Relation zum Gesamtvermögen oder durch den Leverage) zu erhöhen, wenn man mehrmals hintereinander richtig gelegen und an der Börse Geld verdient hat. Psychologischer Hintergrund ist die subjektive Einschätzung, daß man die Sache kontrolliert, daß man den Dreh gewissermaßen heraus hat. Die Folge: In dem Moment, in dem es *nicht* mehr funktioniert, sitzt man massiv drin. Man ist ein viel zu hohes Risiko eingegangen und verliert mit einer Transaktionen mehr, als die vorangegangenen Trades Gewinn eingebracht hatten.

Wer auf Gurus hört, hat selten wirklich und schon gar nicht dauerhaft an der Börse Geld verdient. Die allermeisten Gurus haben entweder zu dem Zeitpunkt, da wir sie kennenlernen, ihren Zenit bereits überschritten oder alternativ bislang einfach nur Glück gehabt.

Wie werden Analysten oder Trader zu Gurus? Indem sie einmal in einer extremen Situation Recht haben. Roland Leuschel hatte den Crash von 1987 richtig prognostiziert, und Elaine Garzarelli hatte den starken Anstieg des US-Aktienmarktes vorhergesagt. Mit ernsthafter Analyse hat dies aber nicht zwangsläufig zu tun. Geht man hinsichtlich der Prognosequalität von 1000 Analysten von einer Gauss'schen Normalverteilung aus, so wird man vielleicht 5 Analysten finden, die in den letzten 5 Jahren *immer* schief gelegen haben (falls es sie nach 5 Jahren noch gibt ...); umgekehrt werden 5 andere Analysten in diesem Zeitraum *immer* richtig gelegen haben. Das sind die Gurus. Statistisch repräsentieren sie die dritte, vierte oder fünfte Standardabweichung einer Normalverteilung.

Warum Gurus dennoch immer wieder und stets aufs neue ihre Gefolgschaft finden? Ganz einfach: Sie vermitteln die Illusion, daß es mit ihrem Rat vielleicht doch besser geht, und wenn nicht, ist jedenfalls der einzelne nicht selbst für seinen eigenen Mißerfolg verantwortlich. Außerdem ist es bequemer, einem Guru zuzuhören, als sein Schicksal in die eigenen Hände und den eigenen Verstand zu nehmen.

Martin Siegert, Leiter Markttechnische Analyse bei der Landesgirokasse Stuttgart:

Handelsstrategien für den deutschen Aktienmarkt

Systemtrading bedeutet, nach Plan zu handeln, und zwar konsequent, emotionslos und erprobt. Basis der Untersuchung von Martin Siegert war die Entwicklung des DAX-Futures (Endloskontrakt) von November 1990 bis Mai 1998. In diesem Zeitraum stieg der DAX-Futures von 1503,5 auf 5285 Punkte, machte also einen beeindruckenden Gewinn von 3781,5 Punkte (siehe Grafik). Dieses Ergebnis einer Buy & Hold-Strategie wurde mit verschiedenen Handelssystemen verglichen.

Die meisten über längere Zeiträume profitablen Handelssysteme sind Trendfolgemodelle. Klassisch sind die Crossover-Systeme, bei denen 2 oder 3 gleitende Durchschnitte Kauf- bzw. Verkaufssignale geben, sobald der kürzere Moving Average (MA) über den (die) längeren MA steigt bzw. unter den (die) länge-

ren MA fällt. Auch die Signale des MACD sind sehr populär, doch für sich allein betrachtet alles andere als profitabel: Nur 107 von 5285 Punkte wurden erreicht!

Kaum besser sind die antizyklischen Systeme: Die Signale des RSI bzw. des Rate of Change (ROC) in Verbindung mit Divergenzen zum Kursverlauf lieferten ebenfalls weit unterdurchschnittliche Ergebnisse.

Lohnender, der Buy & Hold Strategie aber immer noch deutlich unterlegen, waren in dem gewählten Zeitraum die klassischen Breakout-Systeme: immerhin gut 2000 Punkte wurden herausgeholt.

Verblüffend ist der „Erfolg“ der Crazy Systems. Erste Variante: Sobald der 9-Tage Moving Average über den 35-Tage MA stieg, wurde gekauft, und zwar nicht sofort, sondern am folgenden Freitag. Unabhängig von der Indikatorenkonstellation wurde die Position nach dem Wochenende wieder glattgestellt. Passender Name für dieses „System“: One Night Stand. Zweite Variante: Kauf an jedem Montag zum Eröffnungskurs, Glattstellung am folgenden Mittwoch zum Schlußkurs. Ausgerechnet dieses dümmste aller getesteten Systeme hatte den größten Erfolg.

Was kann man daraus lernen? Daß alle Handelssysteme nichts taugen? Sicherlich nicht. In der Praxis ist es bekanntlich praktisch unmöglich, in einem kontinuierlich steigenden Markt den Index zu schlagen. Genau dieser positive Trend herrschte jedoch im gesamten Untersuchungszeitraum vor. Dabei wird es mit Sicherheit nicht bleiben, denn an der Börse wird es auch wieder Tradingmärkte und längere Abwärtsbewegungen geben. Dann sollte man mit Hilfe von technischen Handelssystemen den Markt outperformen können.

Jörg Schreiweis, DG Bank:

Anlageperspektiven am deutschen Aktien- und Rentenmarkt vor dem Hintergrund der europäischen Integration

Schreiweis geht davon aus, daß die große (Abwärts-) Bewegung im Ölpreis mit dem Fall von 24 auf 14 US-Dollar einer der maßgeblichen Einflußfaktoren für die weltweit sinkenden Zinsen waren. Auch das Gold hat definitiv seinen Boden gefunden; der Bear-Markt in dem gelben Edelmetall ist vorbei. Die Kardinalfrage ist: Bedeutet das Ende der fallenden Rohstoffpreise auch ein Ende des Bull-Markts bei Renten? Vorläufig kann die Frage aus technischer Sicht nicht beantwortet werden, denn der breitere CRB-Rohstoffindex hat seinen Abwärtstrends noch nicht gebrochen.

Für den deutlichen Anstieg des US-Dollars waren neben dem fallenden Ölpreis auf die Verschiebung der Zinsdifferenz \$/DM verantwortlich. Die Aspekte der Intermarket-Analyse sprechen in näherer Zukunft eher für einen schwächeren Dollar. In diesem Umfeld hat auch der DAX nicht mehr allzuviel Kursfantasie nach oben.

Dr. Jens Ehrhardt, Vermögensverwalter und Herausgeber der Börseninformationsdienste „Finanzwoche“ und „Techno-Brief“:

Die Eignung von Stimmungsindikatoren für die Kursprognose an internationalen Finanzmärkten

In den USA sieht Dr. Ehrhardt kaum Kurschancen von Aktien und deutlich höhere Risiken als an den europäischen Märkten. Die Stimmen der Bären in den USA sind nahezu verstummt; weniger als 25 % der Börsenbriefe sind bearish gestimmt, was ein Tiefstniveau der letzten Jahre darstellt und als Kontraindikator sehr negativ zu werten ist. Auch weitere Indikatoren sind für die Wallstreet negativ: Der New Highs/New Lows Index ist von hohen positiven Werten auf Null zurückgefallen und zeigt an, daß die Aufwärtsbewegung in New York nur von wenigen hochkapitalisierten Aktien getragen wird. Es ist erstmals seit vielen Monaten auch wieder ein Netto-Angebot an Aktien zu verzeichnen: Dieser „Angebotsdruck“ wird errechnet aus den Netto-Fondszuflüssen und den Aktienemissionen. Die Aktienfonds selber haben historisch sehr niedrige Barreserven. Bei Werten von nur noch 5 Prozent (der langjährige Durchschnitt liegt eher bei 10 Prozent) kann man sich leicht ausmalen, was passiert, wenn Fondsanteilsbesitzer anfangen, ihre Anteile zurückzugeben.

Auch die deutschen Aktienfonds haben nur noch eine Liquiditätsreserve (Barmittel und Rentenanlagen) von 10 Prozent. Die technische Verfassung des heimischen Marktes ist jedoch wesentlich besser als in Amerika. Hierzulande sind nämlich nur 10 Prozent der Börsenbriefe bullish, was als Kontraindikator positiv zu werten ist.

Stimmungsindikatoren sind für sehr kurzfristige Prognosen allerdings nur bedingt geeignet. Werden Extremwerte erreicht, so dauert es oft noch mehrere Wochen oder sogar Monate, bevor der Dreh am Markt einsetzt. Der clevere Trader ist jedoch vorgewarnt, daß eine Trendumkehr zunehmend wahrscheinlich wird, und kann beim ersten Anzeichen entsprechend handeln.

von Marcel Mußler

Zur Lage: Die technischen Ampeln stehen jetzt auf rot!

Der DAX-Index konnte sich den schwachen Vorgaben der US-Börsen in den letzten Tagen nicht entziehen. Ohne große Vorwarnung, sprich Topbildung, wurde am Montag schließlich der mittelfristige Aufwärtstrend seit November 1997 bei 5.970 Punkten gebrochen. Das heißt ohne Wenn und Aber: Mittelfristiges Verkaufssignal! Der Haussezyklus seit November war ein rauschendes Fest für alle Bullen, und das sture Festhalten am intakten Aufwärtstrend stellte zu jedem Zeitpunkt eine Versicherung gegen ein zu frühes Aussteigen dar. Jetzt aber ist dieser idealtypische Longstop, auf den ich schon seit längerem in meinen Wochenausblickten immer wieder hinweise, ausgelöst worden. Gerade wegen der hohen Signifikanz dieses Trends empfehle ich Ihnen nun, die neue Botschaft mit der selben Sturheit und Konsequenz umzusetzen wie das vorherige Festhalten am Trendfolgeansatz. Und diese Botschaft lautet ganz eindeutig: Glattstellen aller Longpositionen, aber überlegt und nicht panikartig! Lassen Sie sich nicht von noch einmal festeren Tagen oder etwaigen Rebounds irritieren, sondern nutzen Sie diese zum weiteren antizyklischen Abbau von Positionen. Denn die Wahrscheinlichkeit, daß auch in diesem Jahr der saisonale Rhythmus des beinahe schon traditionell schwachen Spätsommers greift, ist jetzt sehr sehr hoch. Dies gilt gerade für Deutschland im Vorfeld der Wahlen im besonderen. Das Korrekturrisiko ist jetzt also sehr hoch, wo aber liegen die Korrekturpotentiale? Eine zweiwellige Korrektur über die nächsten zwei bis drei Monate auf ein Niveau von 5.000 Punkten wäre weder eine besonders bullische noch bearische Variante, sondern schlichtweg „normal“. Sie entspräche der Größenordnung der letztjährigen Korrekturtendenz. Ich komme im weiteren Verlauf dieser Analyse natürlich noch ausführlich auf diese Grunderwartung zu sprechen.

Xetra-DAX - daily



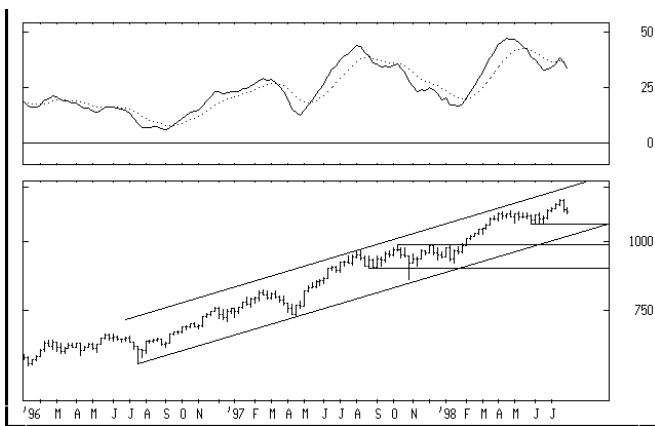
Der Chart zeigt es deutlich: Der mittelfristige Aufwärtstrend konnte die jüngsten Downattacken nicht mehr aushalten. Mit großen schwarzen Kerzen wurde er nach unten gebreakt, und das Verkaufssignal wurde aufgelöst. Zieht man den Trend dagegen etwas flacher durch das Novemberberlow, dann verläuft er allerdings erst bei 5.850 Punkten, dem Tiefststand in dieser Woche! Die wesentlich höhere Signifikanz (häufigere Berührungspunkte) spricht aber ganz klar für das oben skizzierte Chartbild. Daneben gibt es durchaus weitere Argumente dafür, daß das Verkaufssignal „echt“ ist. Ich werde Sie Ihnen im folgenden genau aufzeigen.

Unter Timingaspekten gerät jetzt die Unterstützungszone von 5.810 bis 5.830 Punkten ins Blickfeld, die zwar nicht allzu stark ist, aber immerhin existiert. Wer beim Eintritt des Verkaufssignals bei 5.970 Punkten am Montag verkauft hat, hat sicherlich nicht viel falsch gemacht. Aber wenn nicht, was dann? Aufgrund der relativen Nähe zu der genannten Unterstützungszone, sollten neue prozyklische Verkäufe jetzt erst wieder getätigt werden, wenn auch dieses Niveau nicht gehalten werden kann, dann aber konsequent. Für den kontrollierten antizyklischen Ausstieg bietet sich eine Pullbacktendenz an den gebrochenen Aufwärtstrend an. Er verläuft jetzt bei 6.000 Punkten und steigt pro Woche weiterhin um 70 Punkte an.

Die Korrektur am US-Aktienmarkt steht vermutlich erst am Anfang

Zunächst möchte ich auf den amerikanischen Aktienmarkt eingehen, denn hier fand die Abwärtsrally ja ihren Ursprung. Der Markt war offensichtlich sehr ausgereift und befindet sich jetzt erst recht in einer sehr schwachen Verfassung. Die Greenspan-Rede war sicherlich der Anlaß, aber wohl nicht der Grund für die Kursattacke.

S&P 500 - Index - weekly und Macd



Betrachten wir den S&P500-Index. Die neue Aufwärtsrally nach dem Ausbruch aus der vorangegangenen breit angelegten Konsolidierungsformation hatte wenig Substanz. Inzwischen ist der Index unter das Ausbruchsniveau bei 1.135 Punkten zurückgefallen, was charttechnisch eine ganz schlechte Indikation für die weitere Zukunft erzeugt. Das Zurücksetzen auf die Unterstützung aus dem Frühjahr bei 1.075 Punkten ist jetzt nahezu methodische Pflicht und stellt die minimale Korrekturerwartung dar. Allerdings steht zu befürchten, daß dieses Niveau nur vorübergehend stützen wird, und im weiteren Verlauf sogar der Aufwärtstrend seit 1996 in Gefahr gerät, was dann wiederum den Korrekturspielraum bis auf

die Unterstützung bei 985 Punkten ausdehnt. So oder so, abgesehen von temporären Erholungen hat der US-Markt derzeit wohl kaum eine Chance, die Haussetendenz wieder aufzunehmen und schnelle neue Highs zu erzielen. Dafür spricht auch und vor allem der Wochen-MACD, der wieder nachhaltig nach unten gedreht hat. Noch entscheidender ist aber die krasse bearische Divergenz, die der Indikator aufgebaut hat. Die letzten Highs wurden von dieser Seite nämlich in keiner Weise bestätigt. Ganz ganz schwach! Auch im Vorjahr wurde auf diese Art und Weise die Konsolidierungstendenz des zweiten Halbjahres eingeleitet. Damals folgte eine ausgeprägte Seitwärtsbewegung, diesmal droht wie gesagt eine schärfere Korrektur. Das Chance/Risiko-Verhältnis ist hier noch schlechter als beim DAX!

Dow Jones Industrial - daily und CCI



Beim Dow ist die Überlappung des vorangegangenen Highs bei 9.200 noch markanter. Der unbedingte Topbildungscharakter ist unübersehbar. Eine Fortsetzung der Korrektur ist damit vorgezeichnet. Erschwerend kommt hinzu, daß die Aufwärtsbewegung seit Jahresbeginn eine klar geschnittene Elliott 5er-Sequenz aufzeigt. Daraus resultiert eine Minimumkorrekturerwartung bis zur Unterstützung bei 8.550 Punkten. Wahrscheinlicher aber ist, daß dieses Niveau nicht ausreicht. Die nächste starke Unterstützung liegt dann schon bei 8.300 Punkten. Und wenn das auch nicht hält? Wehe, wehe, denn dann droht die ganze 98er-Performance verloren zu gehen, der Chart wäre offen bis zur skizzierten Unterstützung bei 7.300 Punkten. Soweit möchte ich aber noch nicht gehen, zumal diese Frage auch nicht heute entschieden werden muß. Wie sieht es ganz kurzfristig aus? Die letzten beiden Tage brachten einen Test des mittelfristigen Aufwärtstrends bei 8.850 Punkten. Beide Tage besaßen Reversalcharakter, die Trendunterstützung zeigt also Wirkung. Gepaart mit dem CCI, der in die untere Extremzone eingedrungen ist, spricht nun einiges dafür, daß der erste kräftige Abwärtsschub erst einmal ausgestanden ist und einer temporären Erholung weicht.

Das ist vor allem auch für das DAX-Timing interessant, das sich in diesen Tagen natürlich sehr stark amerikaabhängig zeigt. Sobald der Trend aber bricht, wird ein weiterer schneller Downmove bis auf 8.550 Punkte hochwahrscheinlich. Und dann hält auch beim DAX die Unterstützungszone bei 5.810/30 Punkten nicht mehr!

Und nun zum DAX: Der Ausbruch über den Kreuzwiderstand ist gescheitert

Die DAX-Problematik nach oben habe ich Ihnen mit Hilfe des Langfristcharts (siehe unten) schon mehrfach erläutert. Es geht um die beiden Trendkanäle seit 1982 und 1995, deren obere Begrenzungslinien sich aktuell bei knapp über 6.000 Punkten kreuzen. Zur Erinnerung: Solch ein Kreuzwiderstand wirkt sehr anziehend auf den Kurs, was schon sehr früh die Kurszielformulierung von um 6.000 Punkte für den Frühsommer erlaubte. Dann aber stellt er für die stärkste Hausse ein massives Hindernis nach oben dar, ein nachhaltiges Überwinden ist unwahrscheinlich! Es wurde auch gesagt, daß mit einer Punktlandung nicht zu rechnen ist, sondern ein methodisch unangenehmen Überschießen möglich ist. So weit, so gut. Und jetzt? Jetzt stehen wir vor exakt dieser Situation. Der DAX hat einen Ausbruch versucht, aber er ist gescheitert. Wenn es überhaupt hätte klappen können, dann hätte es im ersten Anlauf geschehen müssen. Inzwischen ist die Luft bereits raus, der Widerstand wird jetzt, nachdem er letztendlich doch so deutlich Wirkung zeigte, immer noch stärker. Abgesehen von allen prozyklischen Argumenten, die es inzwischen für eine Korrektur gibt, stellt alleine der gescheiterte Angriff auf den Kreuzwiderstand unter antizyklischen Gesichtspunkten das größte methodische Korrekturangebot seit 1995 dar. Ich möchte es jetzt schon beinahe aufdringlich nennen! Selbst wenn es noch einmal zu einem zweiten Anlauf kommen sollte, wird dieser nun kaum mehr Aussicht auf Erfolg haben. Der ideale Zeitpunkt zum zwischenzeitlichen Ausstieg aus der Hausse ist im Juli 1998 mit hoher Wahrscheinlichkeit erreicht!

DAX-Index - monthly seit 1981

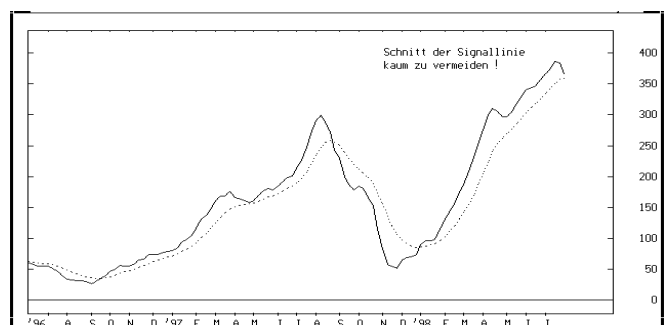


Jetzt drehen auch die Indikatoren und bestätigen somit das Chartbild

Für die Analyse der mittelfristigen Perspektiven lasse ich wie immer die Indikatoren auf Tagesbasis außen vor und widme mich ausschließlich der Wochenfristigkeit.

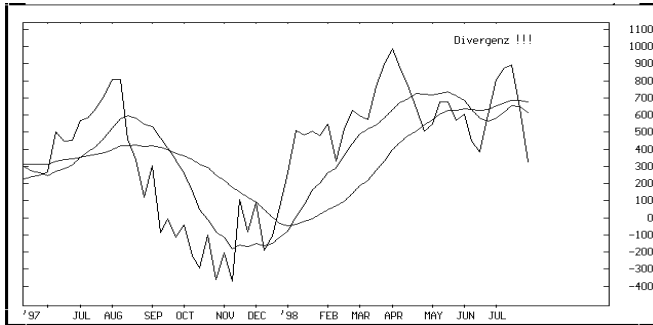
DAX - Macd weekly

Bisher habe ich Ihnen empfohlen, einen Schnitt der Signallinie beim Wochen-Macd nicht zu antizipieren. Neben dem Trendkanal war der Macd damit ein ideales Werkzeug, nicht zu früh auszusteigen. Jetzt aber wird es für diesen Indikator richtig ernst. Nach der schwachen DAX-Performance vor allem in dieser Woche, steht das Verkaufssignal nun unmittelbar bevor, es ist kaum noch aufzuhalten. Sie kennen meine Argumentation hinsichtlich des Haussetempos: Auf dem inzwischen abenteuerlichen Niveau konnte der Macd nur weiter steigen,



solange auch der DAX selbst schnell angestiegen ist. Der DAX hat sich über lange Zeit auch an diese Zeitvorgabe gehalten. Was also muß geschehen, um jetzt noch einen Dreh zu vermeiden? Der Index muß ganz ganz rasch auf neue Highs steigen, und er darf so schnell nicht mehr zurückfallen. Schon eine mittelmäßige Erholung ist zu wenig. Sie sehen schon, die Chancen für ein Überleben des Indikators sind plötzlich denkbar schlecht geworden, diesmal ist er wohl fällig. Ich erwarte das Verkaufssignal schon für die nächste Woche und bin jetzt sogar entgegen der bisherigen Philosophie bereit, den Eintritt der Wende zu antizipieren. Im Anschluß sollte die Abkühlung ähnlich wie im letzten Jahr einige Zeit in Anspruch nehmen, bevor der Markt die Kraft für einen neuerlichen Dreh nach oben aufbringen kann.

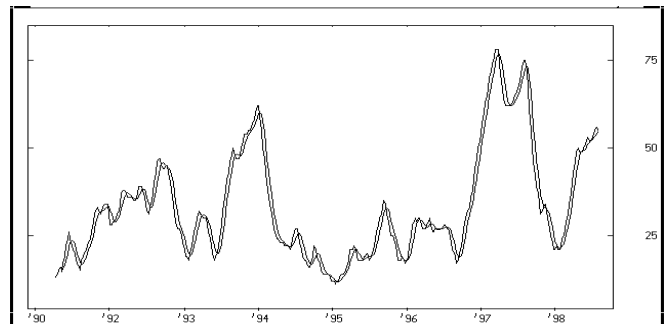
DAX - 10 Wochen Momentum



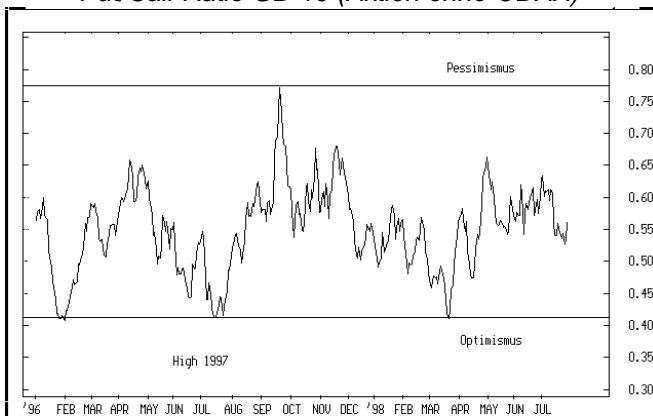
Das Wochen-Momentum spricht schon eine viel eindeutiger Sprache als der Macd und gibt wegen seines Vorlaufcharakters die Richtung bereits klar vor. Nach Ausbildung einer klassischen Divergenz (Nichtbestätigung der letzten Indexhighs) hat der Indikator nachhaltig nach unten abgedreht. Dabei hat das Momentum richtig Fahrt aufgenommen und sollte so schnell auch nicht mehr zur Ruhe kommen. Vergleichen Sie dazu auch die Entwicklung im Sommer 1997. Auch das Momentum braucht jetzt vor allem Zeit, bevor eine Besserung möglich wird.

Auch der Trendintensitätsindikator ADX auf Wochenbasis wird müder und müder. Interessant dabei erscheint, daß die DAX-Hausse, die zwar sehr stetig verläuft, schon lange nicht mehr die Kraft der Aufwärtsbewegung des letzten Jahres besitzt. Diese doch ziemlich krasse Divergenz ist kein gutes Zeichen, weil sie auf eine übergeordnete Elliott-5 nach der starken Welle-3 im Jahr 1997 hinweist. Ohne das Phänomen überinterpretieren zu wollen: Vielleicht dauert es diesmal sogar länger! Ein baldiger nachhaltiger Dreh nach unten ist jetzt jedenfalls auch beim ADX absehbar, wenn es auch noch keine Fakten gibt.

DAX - ADX weekly



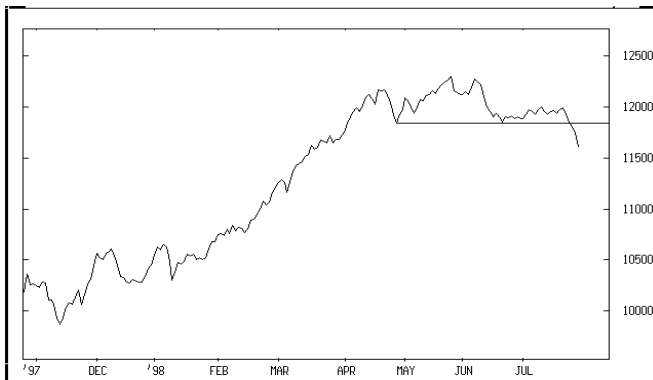
Put/Call-Ratio GD 10 (Aktien ohne ODAX)



Das Sentiment, hier repräsentiert durch die bekannte Put/Call-Ratio, paßt nicht ins Bild einer anstehenden mittelfristigen Trendwende nach unten. Denn im Gegensatz zum Markthoch vom Juli 1997, als das Sentiment idealerweise auch die euphorische Extremzone erreicht hatte, ist diesmal von Euphorie nichts zu spüren. Die geglättete Put/Call-Ratio verharrt seit Monaten in der neutralen Zone. Dieser Sentimentindikator kann zwar die anderen technischen Argumente nicht dominieren, allerdings werte ich ihn als Hinweis dafür, daß es bei der nun wahrscheinlich anstehenden Korrektur nicht unbedingt zu der sonst nach Überhitzungen typischen Übertreibung bei den Abwärtsschüben kommen muß.

Die Schwäche bei der Marktbreite nimmt der Hausse zunehmend die Substanz

Advance/Decline-Linie (Marktbreite) - daily



Ein weiteres Indiz dafür, daß mit der Hausse am deutschen Aktienmarkt etwas nicht mehr stimmt, ist die Entwicklung der Marktbreite. Denn auch die Advance/Decline-Linie konnte die jüngsten Indexhöchststände nicht mehr begleiten und bildete eine deutliche Divergenz aus. Die Hausse wurde zuletzt nicht nur im DAX von immer weniger Aktien begleitet, der Substanzverlust ist schon seit dem Trendbruch im Mai unübersehbar. Jetzt hat sich das Bild noch einmal deutlich verschlechtert, denn inzwischen wurde eine S-K-S-Umkehrformation abgeschlossen. Damit ist ein mittelfristiger Abwärtstrend bei der Marktbreite etabliert.

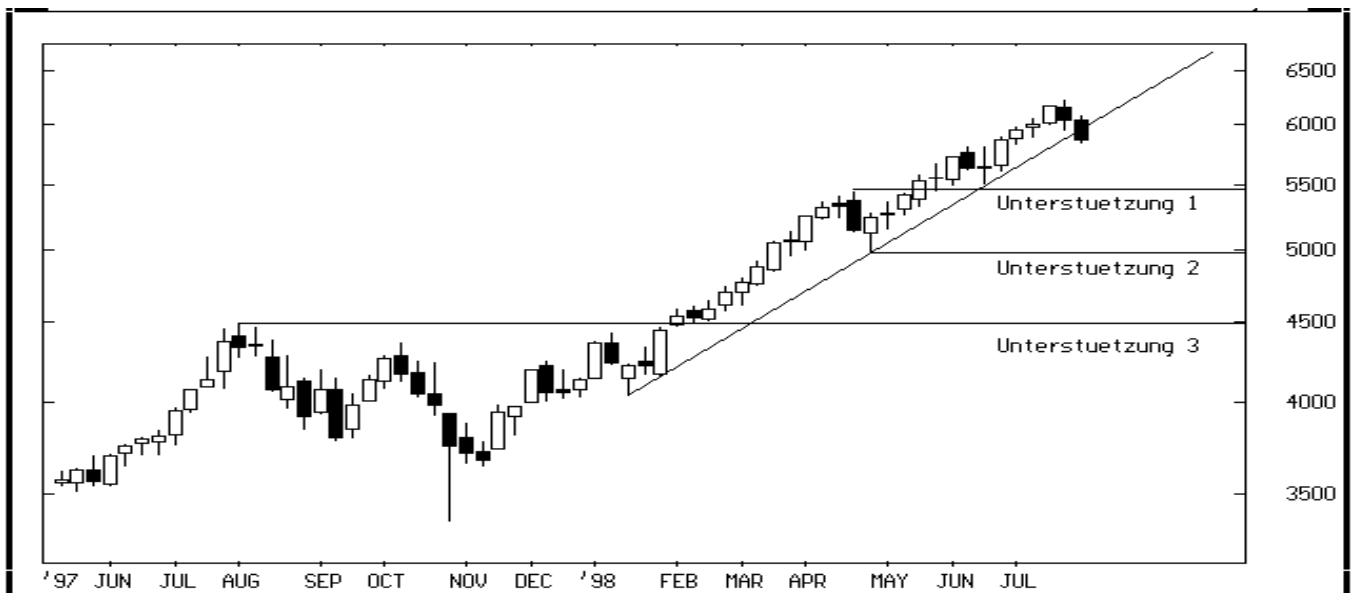
Hinzu kommt die schlagartig stark verschlechterte Gesamtbeurteilung der 30 DAX-Aktien. Immer mehr Einzelwerte befinden sich längst in mittelfristigen Abwärtsbewegungen. Diese Konstellation hat sich in dieser Woche natürlich nicht verbessert.

Die große Frage nach dem Korrekturpotential: 5.000 Punkte sind realistisch!

Nachdem ich Ihnen nun eine ganze Reihe von technischen Argumenten vorgestellt habe, die für eine saisonal gar nicht mal untypische Korrektur beim DAX sprechen, stellt sich natürlich die Frage, welches Kurspotential diese mögliche Korrektur nach unten besitzt. Um dieser Frage näher zu kommen, gilt es zunächst einmal, starke und tragfähige Unterstützungsniveaus herauszuarbeiten. Des weiteren spielt beim Aufbau einer Grunderwartung eine wichtige Rolle, daß diese Korrektur gemäß der Elliott-Philosophie in zwei markanten Schüben ablaufen sollte. Nicht zuletzt kommen aber auch von den Fibonacci-Relationen interessante Hinweise.

Zu den Unterstützungen:

Die schon erwähnte Tradingunterstützung bei 5.810/30 Punkten spielt für die Ermittlung eines mittelfristigen Korrekturpotentials natürlich keine Rolle. Die erste signifikante Unterstützung beim Wochenchart verläuft im Bereich von 5.450/5.500 Punkten. Dieses Niveau stellte sowohl ein markantes High als auch ein späteres Reaktionstief dar und erhält seine Bedeutung durch diese doppelte Thematisierung. Das nächste Unterstützungsniveau befindet sich dann genau bei 5.000 Punkten. Diese Unterstützung bezeichne ich als sehr stark, denn diese Marke kennzeichnet ebenfalls ein Reaktionstief, das wahrscheinlich die Welle-4 des Elliott-Impulses seit November 1997 markiert. Und Korrekturen haben ja die Tendenz auf das Niveau der Welle-4 des letzten Impulses zurückzufallen! Weitere 500 Punkte tiefer bei 4.480 Punkten verläuft die Unterstützung, die vom Jahreshoch 1997 herrührt und auch beim späteren Ausbruch nach oben wieder ein Thema war. Diese drei genannten Levels kommen meines Erachtens als Korrekturziele in Frage. Weiter nach unten möchte ich nicht denken, denn ein Rückfall auf das Korrekturtief von 1997 bei 3.600 Punkten bedeutete schon eine Baisse, und das halte ich für denkbar unwahrscheinlich. Zumindest muß und kann diese Frage heute nicht rational erörtert werden.



Lassen Sie uns vielmehr die drei plausiblen Unterstützungen 5.500, 5.000 und 4.480 Punkte einmal mit den Fibonacci-Relationen vergleichen. Grundlage dabei ist die Aufwärtsbewegung von 3.366 (intraday-low) bis 6.224 Punkte. Eine Korrektur sollte den Index entweder um etwa 38,2% (Minimumerwartung) oder um 61,8% (Maximumerwartung) der vorangegangenen Aufwärtsbewegung zurückführen. Wohl-gemerkt, es handelt sich dabei um circa-Erwartungen, nicht um Punktlandungen. Eine 38,2%-Korrektur wäre bei 5.132 Punkten erreicht, das korrespondiert mit der 5.000er Unterstützung. Das 61,8%-Niveau ist bei 4.458 Punkten erreicht, was sich beinahe mit der Unterstützung bei 4.480 Punkten deckt. Welches ist nun das wahrscheinlichste Niveau?

Endet der erste markante fünfteilige Abwärtsschub bei 5.500 Punkten, wird es wahrscheinlich, daß der zweite Schub auf 5.000 Punkte führt. Diese Variante stellt meine Grunderwartung dar! Fällt der erste Schub aber heftiger aus und führt gleich auf 5.000 Punkte, dann werden 4.480 Punkte als Korrekturziel interessanter. Unter zeitlichen Aspekten sollte die Korrektur mindestens zwei bis drei Monate andauern. Diese Zeit benötigen schon alleine die steil fallenden Indikatoren, um ihre Abwärtsmomentum abzubauen und wieder drehfähig zu werden. In der Vergangenheit war der untere Wendepunkt meist Ende Oktober bis Anfang November zu finden.

Ganz schön viel Theorie für eine Korrektur, die sich, wenn sie denn kommt, noch in der Frühphase befindet. Aber ich hoffe, Ihnen mit meiner Ausführung zu den Potentialen einige Ideen vermittelt zu haben. Eines möchte ich dennoch herausstellen: Die Frage nach den genauen Potentialen ist trotz mancher Wahrscheinlichkeit sehr hypothetisch. Viel wichtiger sind andere, ganz banale Feststellungen: 1. Die Korrekturerwartung ist allemal groß genug, daß sich auch für den Anleger ein Ausstieg aus dem DAX aufdrängt! 2. Wie weit die Korrektur führt, und wie lange sie dauert ist zunächst garnicht so elementar. Entscheidend ist vielmehr, in der Zukunft zu erkennen, wann und wo es so weit ist, daß sich ein Wiedereinstieg lohnt!

Timingaspekte

Einige Gesichtspunkte zum Timing habe ich zwar bereits genannt. Aber noch einmal:

1. Wer sich bereits von seinen Beständen in deutschen Aktien getrennt hat, hat keine Sorgen mehr und kann getrost in den Urlaub fahren!
2. Aufgrund der relativen Nähe zu der Tradingunterstützung bei 5.810/30 Punkten sollten prozyklische Verkäufe jetzt erst wieder erfolgen, wenn auch dieses Niveau schnell fällt!
3. Durchaus realistische Gegenbewegungen nach oben bis hin zu Bullenfallen sollten zum konsequenten antizyklischen Abbau von Positionen genutzt werden!
4. Sobald der Aufwärtstrend beim Dow Jones (8.850 Punkte steigend) gebrochen wird, ist mit einer Beschleunigung der Abwärtstendenz zu rechnen. 5.500 DAX-Punkte können dann schnell erreicht sein!

Wie weit kann der DAX noch mal nach oben gehen, wenn 5.810/30 Punkte halten?

Xetra-DAX - daily kurzfristig



Ein Pullback an den gebrochenen mittelfristigen Aufwärtstrend (6.000 Punkte steigend) ist die technisch plausibelste Idee nach oben. Kann es sogar noch einmal neue Highs geben? Ich möchte es nicht als wahrscheinlich bezeichnen, aber ganz von der Hand zu weisen ist es auch nicht. Denn der letzte Teilimpuls der Hausse besteht nur aus zwei Aufwärtswellen. Irgendwie fehlt eine Welle-5! Darauf zu setzen erscheint mir viel zu riskant, wenn es aber passiert, gibt es nur eins: Antizyklisch verkaufen! Die Hausse hat im Moment einfach kaum mehr Chancen. Denken Sie nur an das Bild bei den Wochenindikatoren. Sobald die Unterstützung bei 5.810/30 Punkten fällt, können neue Highs nahezu vollkommen ausgeschlossen werden, die Dinge sollten dann nach unten zügig ihren Lauf nehmen.

Noch einmal auf bessere Kurse für den Ausstieg zu warten beinhaltet jedoch auch Risiken:

Nämlich, daß es einfach nicht mehr dazu kommt! Die Thyssen Aktie beispielsweise hat es vorge-macht, was passieren kann, wenn ein signifikanter Trend bricht. Das Verkaufssignal wurde mit aller Konsequenz und ohne zweite Chance umgesetzt. Dabei hatte die Unterstützung bei 443 DM dieselbe Qualität wie 5.810/30 Punkte beim DAX jetzt. Nicht immer und überall geht es so rasant wie bei Thyssen, das Beispiel soll lediglich die Risiken illustrieren, denen der DAX jetzt gleichermaßen ausgesetzt ist. Ein weiterer Huster aus Amerika und schon ist es passiert! Das Managen des Ausstiegs ist gewiß auch eine Mentalitätsfrage jedes einzelnen, und das Spekulieren auf noch einmal festere Kurse ist aus der kurzfristig überverkauften Situation heraus durchaus plausibel. Viel Zeit bleibt wahrscheinlich aber nicht mehr!

Thyssen - daily



Fazit:

Die Anzeichen für eine übergeordnete Korrektur am deutschen Aktienmarkt mehren sich. Folgende technischen Argumente sprechen dafür:

- 1. Der Bruch des mittelfristigen Aufwärtstrends seit November 1997**
- 2. Die Stärke des langfristigen Kreuzwiderstandes um 6.000 Punkte**
- 3. Der nahezu vollzogene Dreh bei den Wochenindikatoren**
- 4. Die schwache Verfassung der Martbreite und vieler Einzelaktien**
- 5. Die hohe Korrelation zum mehr als angeschlagenen US-Aktienmarkt**

Was ich aufgezeigt habe, sind lediglich Wahrscheinlichkeiten hinsichtlich zukünftiger Chancen und Risiken am deutschen Aktienmarkt, aber noch keine Fakten in letzter Konsequenz! Unter der Annahme einer weiter steigenden Volatilität werden sich die einzelnen Parameter in den nächsten Wochen rasch verändern.

M M

copyright by Marcel Mußler, Großer Hasenpfad 1, 60598 Frankfurt
Telefon: 069-7447 6274, Fax: 069-7447 2201, email: mmussler@aol.com



Diploma of International Technical Analysis (DITA)

Das Angebot

Die International Federation of Technical Analysts (IFTA) bietet ein dreistufiges Prüfungsprogramm an, das zur Bezeichnung DITA führt. DITA ist die internationale Version des Abschlusses „Chartered Market Technician“ (CMT) der Market Technicians Association (MTA) in den USA.

Motivierte Technische Analysten haben mit diesem Abschluß erstmals die Möglichkeit, sich als internationale Professionals zu qualifizieren. Gerade im Zeitalter der postindustriellen Arbeitswelt werden anerkannte Zertifikate für die Förderung der persönlichen Karriere und die Erhöhung des eigenen „Marktwertes“ immer wichtiger.

Teilnehmerkreis

Alle Mitglieder von IFTA-Societies, also auch Mitglieder der VTAD, sind berechtigt, sich in das Programm einzuschreiben. Nach dem Bestehen der drei Prüfungen, die im Jahresabstand aufeinanderfolgen, erhält der Kandidat das Diploma of International Technical Analysis.

Der nächste Prüfungstermin ist Mittwoch, 28. Oktober 1998, in Rom und in Frankfurt um voraussichtlich 14:00 Uhr. An beiden Orten wird die Prüfung auch in deutscher Sprache angeboten.

Gliederung der Prüfung

Erste Stufe (DITA Level 1)

Diese Prüfung entspricht der Stufe 1 des CMT-Programms. Die MTA ist zuständig und verantwortlich für die Auswahl der Prüfungsfragen und die Auswertung der Antworten. Analysten, die die Prüfung CMT-Level 1 bereits erfolgreich absolviert haben, bekommen diese Prüfung anerkannt und können gleich mit DITA-Level 2 beginnen.

Die Prüfungsgebühr beträgt 500 US-Dollar. Sie wird mit Anmeldung zur Prüfung fällig. Sie verfällt ersatzlos, wenn der angemeldete Kandidat nicht zum Prüfungstermin des betreffenden Jahres erscheint.

Anmeldungen müssen über die VTAD-Geschäftsstelle eingereicht werden (Anmeldeformular: Siehe IFTA-Update). Nur eingetragene VTAD-Mitglieder, die ihren Mitgliedsbeitrag entrichtet haben, können sich anmelden. Der Anmeldung muß ein Bankscheck über 500 \$ beigefügt sein, der als Begünstigte die International Federation of Technical Analysts sowie die persönlichen Daten (Name, Adresse, Tel. Nr., Fax Nr., e-mail, Berufsbezeichnung) enthält.

Es werden 120 bis 125 Fragen im Multiple-Choice-Verfahren gestellt, für deren Beantwortung man zwei Stunden Zeit hat. Die Prüfung ist bestanden, wenn mindestens 70 % der Fragen richtig beantwortet wurden.

Zweite Stufe (DITA Level 2)

Diese Prüfung entspricht der Stufe 2 des STA-Programms. Die britische Society of Technical Analysis (STA) ist zuständig und verantwortlich für die Auswahl der Prüfungsfragen. Die Auswertung der Antworten erfolgt durch anerkannte Experten des jeweiligen Fachgebietes.

Analysten, die die Prüfung STA-Level 2 bereits erfolgreich absolviert haben, können nach Bestehen von DITA Level 1 gleich mit DITA-Level 3 fortfahren.

Die Prüfungsgebühr beträgt 800 US-Dollar.

Im Gegensatz zu den Fragen von Level 1 geht es weniger um das Abfragen von (Breiten-)Wissen, sondern um vertieftes Verständnis einzelner Fachgebiete, um praktische Anwendung des Gelernten auf echte Chartsituationen sowie um Vergleiche und Bewertungen verschiedener Analysemethoden. Auf die offenen Fragen sollen kurze Essays als Antwort geschrieben werden.

Bei der Analyse von Chartsituationen wird der Kandidat dazu ermutigt, seine eigenen bevorzugten Methoden anzuwenden und zu begründen. Verschiedene Wege, die zum gleichen Ergebnis führen, werden akzeptiert.

Dritte Stufe (DITA Level 3)

Die Prüfung der dritten Stufe wird frühestens im Herbst 1999 erstmals stattfinden und befindet sich noch im Planungsstadium.

Die IFTA ist zuständig und verantwortlich für die Auswahl der Prüfungsfragen und die Bewertung der Antworten sowie der eingereichten selbständigen wissenschaftlichen Arbeit.

Die Prüfung wird Aspekte der Ethik ebenso enthalten wie spezifische Fragen zu internationalen Märkten. Außerdem muß jeder Kandidat eine Forschungsarbeit einreichen, die - ähnlich wie eine Diplomarbeit an einer Universität - neue, selbst erarbeitete Erkenntnisse oder Verfahren der Technischen Analyse beinhaltet.

Die Prüfungsgebühr beträgt 900 US-Dollar.

Die dritte Stufe wird die schwierigste Hürde auf dem Weg zum Diplom darstellen. Wer diese Prüfung besteht, hat damit einen hohen Grad von Professionalität unter Beweis gestellt.

Zertifizierung

Eine Zertifizierung wird höchstwahrscheinlich nach jeder Stufe möglich sein.

Das Diploma of International Technical Analysis wird erst nach Abschluß der letzten Stufe vergeben.

Prüfungsgebiete von DITA Level 1

Die Prüfung testet das Wissen über sechs grundlegende Gebiete der Technischen Analyse, die im folgenden beschrieben werden. Zusätzlich soll der Kandidat mit den Ethik-Richtlinien der MTA vertraut sein.

Obwohl keine Fangfragen gestellt werden, ist ein erfolgreiches Bestehen nur bei intensiver Vorbereitung wahrscheinlich. Die Fragen werden jährlich aktualisiert, und aktuelle Marktsituationen der „realen Welt“ werden in den Fragenkatalog eingearbeitet.

Fragen vergangener Prüfungen werden nicht zur Verfügung gestellt.

Wer die Prüfung nicht besteht, kann die Prüfung erst im nächsten Jahr wiederholen. Die Prüfungsgebühr von 500 \$ wird erneut fällig.

Fachgebiet 1: Terminologie der Technischen Analyse

Der Kandidat soll die grundlegende Definition folgender Begriffe kennen:

Advance/Decline Linie	Erschöpfungslücke	Offenes Interesse
Akkumulation	Exponentielle Glättung	On-Balance Volume
arithmetische Skalierung	Fächerlinien	Oszillatoren
Ausbrüche	Fehlschlag (failures)	Point & Figure
Ausbruchslücke	Fibonacci-Zahlen	Primärtrend
Bärenfalle	Filterregeln	Rally
Bear Market	Flaggen	Reaktion
Bear Spreading	Gann Angles	Relative Stärke
Bestätigung	Geldfluß (Flow of funds)	Rentenmarkt
Beta	gleitender Durchschnitt	Retracement
Blow-offs	Gruppenrotation	Saisonale Zyklen
Bull Market	Hedging	Sekundärtrend
Bull Spreading	High-Low-Indikator	Sentiment Indikator
Bullenfalle	Insider	Short Interest
Call Option	Intra-day	Speed Resistance Lines
Cash Index	Kaufdruck	Stock Index Futures
Commodity Options	Kondratieff Zyklus	Trendkanäle
Composite Market Index	Konsolidierung	Trendlinie
Contrary Opinion	Kreuzung gleit. Durchschn.	Überkauftzone
Diffusionsindex	Limit-Bewegung	Überverkauftzone
Diskontsatz	logarithmische Skalierung	Umkehrtag
Distribution	Lücken	Umsatz
Divergenz	Margin	Unterstützungszone
Diversifikation	Marktdurchschnitte	Upside/Downside Volume
dominanter Zyklus	Markttrend	Whipsaws
Dow Theorie	Meistgehandelte Aktien	Widerstandszone
Elliott Wave	Momentum Index	Zyklen-Amplitude
Envelopes	Nackelinie	
	Odd-Lot-Ratios	

Fachgebiet 2: Chartarten

Konstruktion von Balkencharts, Point & Figure Charts und Candlestick Charts

Fachgebiet 3: Bestimmung von Preistrends / Grundlagen der Formationenerkennung

Trend-Definition

Konstruktion von Trendlinien und -kanälen

Methoden der Formationenerkennung:

- Identifizierung von Umkehrformationen, Bestätigungsformationen, Broadening und Diamant-formationen
- Bedeutung der Zeit
- Bedeutung des Volumen als Bestätigung verschiedener Formationen
- Fehlsignale

Relative Stärke

- Konstruktion
- Trendlinien-Analyse angewendet auf Relative Stärke-Charts
- Volumen-Bestätigung
- Divergenzen

Nutzung statistischer Methoden zur Bestimmung von Trendwechseln

- Zyklen: Zeit als unabhängige Variable (Bestimmung von Zykluslängen)
- Typische Zyklenlänge für den Aktienmarkt
- Analyse langfristiger Zyklen: Saisonalitäten, 4 Jahre, 10 Jahre, 18 Jahre, Kondratieff
- gleitende Durchschnitte: Konstruktionsmethoden, Interpretation, Zeitverzögerung, Envelopes
- Oszillatoren: Intervall-Auswahl, Glättung, Interpretation, Divergenzen, RSI, Stochastik

Fachgebiet 4: Festlegung von Kurszielen

Der Kandidat soll die technischen Prinzipien der Setzung von Kurszielen verstehen und in der Lage sein, dieses Verständnis durch Anwendung der Hilfsmittel auf Charts zu demonstrieren.

- Bestimmung von Unterstützungs- und Widerstandszonen
- Zählmethode bei Point & Figure Charts
- Speed Resistance Lines
- Retracements

Fachgebiet 5: Aktienmarkt-Analyse

Der Kandidat soll die Berechnungsmethoden wichtiger Aktienindices kennen. Er soll in der Lage sein, die gebräuchlichsten Indikatoren zu definieren und zu analysieren.

Definition der Indices:

- Dow Jones Industrial, Dow Jones Transportation, Dow Jones Utilities,
- S&P 500,
- Value Line Composite,
- S&P 100 (OEX),
- Amex Major Market Index,
- Russell Indices

Dow Theorie

Definition, Interpretation und Anwendung

Elliott Wave Theorie

- Definition
- Bedeutung von Fibonacci-Zahlen
- Interpretationsprobleme

Messung der internen Marktstärke

- Messung der Marktbreite: AD-Linie, High/Low-Index, Advance/Decline Volumen-Indikatoren u. a.
- Stimmungsindikatoren: Leerverkäufe, Insider Trading, Stimmung von Börsenbriefen, Barquote von Investmentfonds
- Kapitalströme: Put/Call Ratios, Money Supply, Flow of Funds, Kapitalerhöhungen, Liquiditätsmessung

Mechanische Handelssysteme

- MACD-Methode
- Directional Movement
- Parabolic SAR
- Channel Index
- Moving Average crossover Systems
- 4-Wochen-Regel (Richard Donchian)

Anwendung der Technischen Analyse auf Renten, Devisen, Futures und Options

Der Kandidat soll die grundlegenden Zusammenhänge zwischen Aktien, Renten, Devisen, Futures und Optionen kenne.

Technische Analyse von Futures

- Grundlegender Zusammenhang zwischen Terminkurs und Kassakurs
- Grundlegender Zusammenhang zwischen Kurs, Umsatz und Open Interest
- Analyse der Relativen Stärke
- Kenntnis der wichtigsten Aktien-Terminkontrakte

Technische Analyse von festverzinslichen Instrumenten

- Spezifische analytische Probleme: keine kontinuierlichen Zeitreihen, Fehlen von Umsatz-Daten, Zinsstrukturkurve
- Stimmungsindikatoren: Konsensus, Spread zwischen guten und schlechten Emissionen, Spread zwischen Kassa- und Terminmärkten

Technische Analyse von Optionen

- Spezifische analytische Probleme: Zeitpunkt des Verfalls, keine kontinuierlichen Zeitreihen, Hedging Strategien
- Stimmungsindikatoren: Put/Call-Ratios bei einzelnen Emissionen; Agio bzw. Disagio gegenüber dem theoretischen Preis; Prämie gegenüber anderen Basispreisen bzw. Verfallterminen, Umsatz gegenüber Open Interest
- Futures Options: Trends in Umsatz und Open Interest; Put/Call-Ratios bei einzelnen Emissionen; Agio bzw. Disagio gegenüber dem theoretischen Preis des zugrundeliegenden Terminkontrakts

Beispiele:

Beispiele aus dem Fragenkatalog zu DITA Level 1 (die richtige Antwort ist unterstrichen):

A. Ein Point & Figure Chart unterscheidet sich von einem Balkenchart:

1. Ein neues Zeichen wird auf einem P&F-Chart nur dann gemacht, wenn sich der Kurs um einen gegebenen Betrag verändert
2. Zeitintervalle sind auf P&F-Charts klar dargestellt.
3. P&F-Charts werden nur durch die Messung des Preis-Momentums berührt
4. Das Preisverhalten an den Finanzmärkten basiert auf Zyklen
5. Ein neues Zeichen wird auf einem Balkenchart nur dann gemacht, wenn sich der Kurs um einen gegebenen Betrag verändert

B. Technische Analyse gründet in der Prämisse, daß

1. das Preisverhalten an den Finanzmärkten zufälliger Natur ist
2. sich die Preise an den Finanzmärkten in vorhersagbaren Trends, die gemessen werden können, bewegen
3. das Preisverhalten an den Finanzmärkten nur durch Analyse der makroökonomischen Rahmenbedingungen der Märkte verstanden werden kann
4. das Preisverhalten an den Finanzmärkten auf Zyklen basiert
5. (keine der obigen Antworten trifft zu)

C. Ein Verkaufssignal wird normalerweise dann ausgelöst, wenn

1. ein kürzerer gleitender Durchschnitt einen längeren gleitenden Durchschnitt von oben nach unten kreuzt
2. ein längerer gleitender Durchschnitt einen kürzeren gleitenden Durchschnitt von oben nach unten kreuzt
3. ein kürzerer gleitender Durchschnitt sich über einem längeren gleitenden Durchschnitt befindet
4. ein längerer gleitender Durchschnitt sich über einem kürzeren gleitenden Durchschnitt befindet
5. (keine der obigen Antworten trifft zu)

Referenz-Liste:

- 1) Edwards, Robert D. and John Magee: Technical Analysis of Stock Trends, Sixth Edition, Boston, MA, 1992.
- 2) Murphy, John J.: Technical Analysis of the Futures Markets, New York Institute of Finance, New York, NY, 1986.

- 3) Pring, Martin J.: Technical Analysis Explained, Third Edition, McGraw Hill Book Company, New York, NY, 1991.
- 4) Schwager, Jack: A Complete Guide to the Futures Markets: Fundamental Analysis, Technical Analysis, Trading, Spreads and options, John Wiley & Sons, New York, NY, 1984.
- 5) Shaw, Alan R. : "Market Timing and Technical Analysis", Chapter 34-Financial Analyst's Handbook, Second Edition, Dow Jones-Irwin, Inc., Homewood, IL, 1988.

DITA Level 2

Beispielhafte Aufgabenstellung zu DITA Level 2:

Chartkonstruktion

Diskutieren und vergleichen Sie die grundlegende Konstruktionstechnik der folgenden Chartarten:

1. Point & Figure Chart: Illustrieren Sie einen 1-Punkt-Umkehrchart. Berücksichtigen Sie in Ihrer Antwort und Diskussion die folgenden Begriffe: „catapult“, „count“.
2. Balken-Chart: Illustrieren Sie einen Tageschart. Berücksichtigen Sie in Ihrer Antwort und Diskussion die folgenden Begriffe: „measured move“; Entwicklung von Unterstützungs- und Widerstandszonen; 3 Arten von Lücken und ihre Implikation für den zukünftigen Preistrend.
3. Kerzen-Chart: Illustrieren Sie einen Tageschart. Berücksichtigen Sie in Ihrer Antwort und Diskussion die für die Konstruktion notwendigen Preisdaten.

Referenz-Liste:

- 1) Edwards, Robert D. and John Magee: Technical Analysis of Stock Trends, Sixth Edition, Boston, MA, 1992.
- 2) Frost, Alfred and Prechter, Jr., Robert: Elliott Wave Key to Stock Market Profits, Expanded Edition, New Classics Library, Gainesville, GA 1990.
- 3) Gann, W. D.: How to Make Profits in Commodities, Revised Edition, Lambert-Gann Publishing, Pomeroy, WA 1976.
- 4) Murphy, John J.: Intermarket Technical Analysis: Trading Strategies for the Global Stock, Bond, Commodity and Currency Markets, John Wiley & Sons, New York, NY 1991.
- 5) Murphy, John J.: Technical Analysis of the Futures Markets, New York Institute of Finance, New York, NY 1986. **(Wichtigstes Buch zur Prüfungsvorbereitung!)**
- 6) Nison, Steve: Japanese Candlestick Charting Techniques: A contemporary Guide to the Ancient Investment Techniques of the Far East, New York Institute of Finance, New York 1991.
- 7) Pring, Martin J. : Technical Analysis Explained, Third Edition, McGraw Hill Book Company, New York, NY 1991
- 8) Shaw, Alan R.: "Market Timing and Technical Analysis", Chapter 34-Financial Analyst's Handbook, Second Edition, Dow Jones-Irwin Inc., Homewood, IL 1988.



Seminar

Einführung in die Technische Analyse DITA-Prüfungsvorbereitung¹

Termine: Frankfurt am 15./16.8.98 (Ort: Bürgerhaus Bornheim, Arnsburger Str. 24)
München am 4./5.9.98 (Ort: Hornblower Fischer, Nymphenburger Str. 3)

Kosten: VTAD-Mitglieder 200 DM (Studenten 150 DM); Nichtmitglieder: 390 DM
jeweils inklusive ausführlicher Seminarunterlagen

Referent: Hartmut Sieper, Geschäftsführer der VTAD

Programm:

Samstag:

09:00 - 10:30 Chartkonstruktion; Trendlinien und Trendkanäle; Bestimmung von Unterstützungs- und Widerstandszonen
10:45 - 12:15 Identifizierung von Kursformationen unter Berücksichtigung von Zeit und Volumen
12:30 - 13:15 Praktische Übungen
MITTAGSPAUSE
14:30 - 16:00 Bestimmung von Trendwechseln mit Zyklen und Indikatoren
16:15 - 17:45 Festlegung von Kurszielen
Einführung in die Dow Theorie und die Elliott Wave Theorie

Sonntag:

09:00 - 10:30 Marktstrukturindikatoren, Stimmungsindikatoren, Messung von Kapitalströmen
10:45 - 12:15 Mechanische Handelssysteme
12:30 - 13:15 Relative Stärke
MITTAGSPAUSE
14:30 - 16:00 Grundlagen des Termingeschäfts; Technische Analyse von festverzinslichen Instrumenten
16:15 - 17:00 Technische Analyse von Optionen

1) Level 1 des „Diploma of International Technical Analysis“ (Mitgliedschaft in der VTAD/IFTA ist Zulassungsvoraussetzung)



Seminar

Einführung in die Elliott-Wave-Theorie

Termin: Sa, 14. November 1998, 10:00 - 17:00 Uhr, Frankfurt - Bürgerhaus Bornheim

Kosten: 195 DM (Studenten 150 DM)

Referent: Marcel Mußler

Ziel: Das Seminar macht mit den grundlegenden Methoden der Elliott-Wave-Theorie und den Fibonacci Analyseinstrumenten vertraut. Der Teilnehmer soll einen Überblick über die wesentlichen Kernaussagen und die elementaren Regeln bekommen. Außerdem werden praktische Anwendungsmöglichkeiten aufgezeigt und Übungen durchgeführt.

Abgerundet wird das Seminar von einem aktuellen Ausblick auf die wichtigsten Finanzmärkte.



Seminar

Mechanische Handelssysteme

Termin: So, 15. November 1998, 10:00 - 17:00 Uhr, Frankfurt - Bürgerhaus Bornheim

Kosten: 195 DM (Studenten 150 DM)

Referent: Rudolf Wittmer, WHS GmbH

Ziel: Das Seminar bietet eine grundlegende, praxisnahe Einführung in die Systematik der Handelssystementwicklung. Die wichtigsten Bestandteile von Handelssystemen werden an aktuellen Beispielen ausführlich erläutert. Es werden Verfahren und Methoden vorgestellt, mit deren Hilfe die Chancen und Risiken von Handelssystemen quantifiziert und zugunsten des Chance-Risiko-Verhältnisses beeinflusst werden können.

Programm:

Einleitung

- Was ist ein Handelssystem?
- Warum Handelssysteme?
- Vergleich mechanisch – diskretionär
- Realistische Performance - Erwartungen an ein Handelssystem
- Stabilität und Robustheit

System Design

- Trendfolgesysteme
- Countertrend System
- Sentiment System
- Zeithorizont / Fristigkeit

Diversifikation

- Zeit – Diversifikation
- System Diversifikation
- Asset Diversifikation

Aus- und Bewertung der Systemergebnisse

- Summary Report
- Deskriptive Statistik
- Mathematische Erwartung
- Risikokennzahlen
- Induktive Statistik

- Skewness, Kurtosis
- T-Test, Chi-Square-Test
- Z-Wert, serielle Korrelation

Risiko Management

- Einsatz von Stops
- Initial Risk Stop, Trailing Stop
- MAE – Maximum Adverse Excursion
- Time Stops
- Deviation Stops

Money Management

- Fixed Dollar Value
- Fixed Fractional
- Secure f, Optimal f
- Martingale, Anti Martingale

Monitoring

- Frühe Warnsignale im Realtime Trading
- Equity Analyse
- Risk Monitoring
- VAR – Value at Risk
- Benchmark
- Monte Carlo Simulation
- Stress Test

Rückantwort

VTAD - Vereinigung
Technischer Analysten Deutschlands e.V.
Elsterweg 8

65527 Niedernhausen

Telefax: (0 61 27) 59 78

Anmeldung zum VTAD Seminar

Hiermit melde ich mich verbindlich für folgende/s Seminar/e an: (bitte ankreuzen)

- Einführung in die Technische Analyse / DITA-Prüfungsvorbereitung Frankfurt 15./16.8.98
Kostenbeitrag: VTAD-Mitglieder: 200 DM (Studenten 150 DM); Nichtmitglieder: 390 DM
- Einführung in die Technische Analyse / DITA-Prüfungsvorbereitung München 04./05.9.98
Kostenbeitrag: VTAD-Mitglieder: 200 DM (Studenten 150 DM); Nichtmitglieder: 390 DM
- Einführung in die Elliott-Wave-Theorie Frankfurt 14.11.98
Kostenbeitrag: 195 DM (Studenten 150 DM); nur VTAD-Mitglieder können teilnehmen
- Handelssysteme Frankfurt 15.11.98
Kostenbeitrag: 195 DM (Studenten 150 DM); nur VTAD-Mitglieder können teilnehmen

Getränke und Verpflegung sind im Tagungsbeitrag nicht mit eingeschlossen.

Vorname und Name:	
ggf. c/o:	
Straße, Hausnummer	
PLZ, Wohnort	
Telefon, Telefax, email	

_____, den _____ 1998 Unterschrift: _____

BUCHBESPRECHUNG

Technische Analyse

von Jack D. Schwager

Bücher über die Börse gibt es wie Sand am Meer. Beinahe jeder erfolgreiche Trader (und vielleicht noch mehr erfolglose) veröffentlichten irgendwann ihre Geschichte oder ihre Handelsmethode. Aber die Klassiker sind beinahe schon alle geschrieben. Doch manchmal macht sich einer auf und schafft einen neuen Klassiker. Schwager, bekannt durch seine alten Klassiker, ist dies mit seinem neuen Werk einmal mehr gelungen.



Es gibt kaum einen Anleger, ob Profi oder Kleinanleger, der noch nie vom ihm gehört hat. Die Rede ist von Jack D. Schwager. Jack D. Schwager gilt in den USA bereits heute als legendärer Trader und er ist als Bestsellerautor bisher mit Titeln wie *A Complete Guide to the Futures Market*, von 1984, und den Finanz-Bestsellern *Market Wizards*, von 1989 und *The New Market Wizards*, von 1992, weltweit ins Rampenlicht getreten.

Jetzt liegt sein wahrscheinlich wichtigstes und umfangreichstes Werk der letzten Jahre erstmalig in deutscher Übersetzung vor. Es trägt den Titel: *Technische Analyse*. Das ist der Zeitpunkt, auf den Fachleute hierzulande nach den blendenden amerikanischen Kritiken lange gewartet haben. Doch sind die Erwartungen, die in dieses Buch gesetzt werden gerechtfertigt, oder handelt es sich nur um eine übliche Presse-Übertreibung? Ist dieses neue Buch der Zenit unter den Werken über die technische Analyse und kann es den Anspruch einer unüberbietbaren Wissensfülle für praktisch jeden Anleger erfüllen? Wir möchten es genau wissen. Deshalb wird das ganze Werk hier lückenlos einer kritischen Prüfung unterzogen.

Das Buch ist mit seinen 864 Seiten ein umfangreiches Monumentalwerk. Es ist in 5 Hauptteile untergliedert und enthält 25 Einzelkapitel. Im ersten Hauptteil erfährt der Leser praktisch alles über die Formen und Regeln der Chartanalyse in Wort und Diagramm: Trendlinien, Handelsspannen mit Ausbrüchen und Widerständen, Chartmuster, die Auswahl von Stop-Loss Punkten. Schwager besät dabei jedoch nicht nur ein bestelltes Feld, sondern er begibt sich zugleich auf innovatives Terrain, indem er die Sequenzmethode von Tom DeMark in ihren wichtigsten Grundzügen darstellt. Ein ganzes Kapitel ist sogar den japanischen - Candlestick Charts von Steve Nison gewidmet. Hier evoziert Schwager einen seiner widersprüchlichsten aber wichtigsten und lehrreichsten Sätze: "Fehlsignale gehören zu den zuverlässigsten Signalen aller Chartsignale... Doch es gehört eine enorme Disziplin dazu, Geld mit Fehlsignalen zu verdienen, aber eben diese Flexibilität ist für die erfolgreiche Kombination von Trading und Chartanalyse absolut notwendig".

Der zweite Hauptteil zeigt Charts im realen Praxiseinsatz. Der Autor recurriert dabei auf eine Unzahl von Beispielen und Tradingempfehlungen der Vergangenheit in den unterschiedlichsten und verschiedenartigsten Futures-Märkten: Währungen, Bonds, Metalle, Energie- und Rohstoffmärkte, um nur einige zu nennen. Es werden akribisch die Gründe untersucht, wann eine Tradingposition einzugehen ist, und wie sich diese Position entwickeln wird.

Der Praxisanspruch des Buches manifestiert sich im 2. Hauptteil am deutlichsten, denn der Leser kann hier Charts quasi "real-time" analysieren und die Situation beurteilen, bevor er umblättert, um auf der nächsten Seite den Kommentar des Meisters zu lesen. Der Leser wird auf über 200 Seiten in die einzig-

artig lehrreiche Lage versetzt, selber Entscheidungen zu treffen und zu verantworten. Auf diese Weise trainiert und befähigt Schwager alle Anleger für den tatsächlichen Handel an den Börsenmärkten.

Zu den Themen Oszillatoren und Zyklusanalysen, die ausführlich im dritten Hauptteil vorgestellt werden, läßt der Autor Experten auf ihrem Gebiet als Gastautoren zu Wort kommen. Thomas A. Bierovic liefert einen detaillierten Überblick über den Kauf mit Oszillatoren und dem MACD. In Zusammenarbeit mit Richard Mogeys, dem Vorsitzenden der Stiftung für Zyklusstudien in Wayne, stellt Schwager die Zyklusanalyse vor. Jack D. Schwager greift Mogeys Ansätze auf und kann in seinen eigenen Schlußfolgerungen sogar noch einen Schritt weiter gehen. Er kommt zu dem Ergebnis, daß "Zyklusbildung als eine von mehreren Entscheidungshilfen sehr nützlich sein kann, man sich aber nie ausschließlich darauf verlassen sollte".

Der umfangreiche Teil über Handelssysteme und Maßstäbe für die Performance, der den vierten Hauptteil des Buches bildet, ist Schwagers spezielles Lieblingsthema und bevorzugtes Forschungsgebiet. Jack D. Schwagers vorrangiges Anliegen ist es in diesen Passagen "dem Leser die Grundkenntnisse zu vermitteln, die notwendig sind, damit er sein eigenes Handelssystem entwickeln kann". Er erläutert alle gängigen Modelle, von Trendfolgesystemen zu antizyklischen Systemen, mit ihren Stärken und Schwächen. Ferner gibt er eine Auswahl der besten Futures Daten, von Nearest Futures über perpetuale Kursreihen bis hin zu fortlaufenden Kursreihen, und vergleicht die Kursreihen eingehend miteinander auf ihre Vor- und Nachteile.

Im fünften und letzten Hauptteil liefert Jack D. Schwager dem Leser und zukünftigen Anleger eine Instruktion der sieben Schritte, "um einen organisierten Tradingplan aufzustellen". Zur Abrundung legt der Autor noch seine ganz persönlichen 82 Trading-Gebote offen, damit der Anleger ohne einschneidende Fehlurteile schneller seine eigene individuelle Tradingwahrheiten finden kann.

Dieses Buch greift alles zum Thema Technische Analyse auf. Die Tatsache, daß die Gann Analyse und die Elliott Wellentheorie ausgespart wurden, erklärt Jack D. Schwager damit, daß er einen elementaren Band rein zur technischen Analyse zu schreiben beabsichtigte, wofür ihm diese Theorien zu spezialisiert seien. Doch die Frage nach diesen beiden Analysemethoden ist nur von marginaler Bedeutung.

Der wahre Wert des Buches liegt in der eigenen, unglaublichen breitgefächerten Erfolgserfahrung des Autors und seiner überlegenen Intelligenz dem Markt gegenüber. Die Kritik dieses Buches gestaltet sich mehr als euphorisch. Die Technische Analyse von Jack D. Schwager wird seit seinem Erscheinen mit Fug und Recht das dominierende Buch zu diesem Thema für die kommenden Dekaden. Das in den USA vielgepriesene Kompendium hält auch in der vorzüglichen deutschen Übersetzung was es versprochen hat. Wir dürfen lesen, staunen und danken, endlich die Spielregeln des erfolgreichen Anlegens in einem Band in Händen und vor Augen haben zu dürfen. Dieses Buch darf ab sofort in keiner Trading-Bibliothek mehr fehlen, weil es einfach das beste Buch zum Lesen, Lernen und Nachschlagen ist.

André Kostolany hat es zutreffend formuliert: dieses Buch ist "Pflichtlektüre".

Jack D. Schwager
Technische Analyse
684 Seiten, 128,- DM

zu beziehen über

Richard Ebert AG
In der Bleiche 9/V
88299 Leutkirch

Tel. (0 75 61) 67 15
Fax (0 75 61) 67 33
e-mail: AmmonETM@aol.com

Versandkostenanteil 10,- DM je Buch, dieser entfällt bei Scheckvorauszahlung oder Einzugsermächtigung.

Vereinigung Technischer Analysten Deutschlands e.V.

Satzung

§ 1 Name und Sitz des Vereins

1. Der Verein führt den Namen VTAD - Vereinigung Technischer Analysten Deutschlands e.V.
2. Vereinszeichen (Logo) ist die Buchstabenkombination "VTAD" im obigen Grafikdesign. Logo und Design sind gesetzlich geschützt.
3. Der Verein ist das offizielle Mitglied der International Federation of Technical Analysts Inc. (IFTA), New York, für die Bundesrepublik Deutschland.
4. Der Sitz des Vereins ist Frankfurt am Main. Der Verein ist im Vereinsregister beim Amtsgericht Frankfurt am Main eingetragen.
5. Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

§ 2 Zweck des Vereins

1. Zweck des Vereins ist die Forschung, Förderung und Lehre der technischen Analysemethoden auf wissenschaftlicher Basis in Deutschland, sowie als Mitglied der IFTA alle Angelegenheiten als Standesorganisation.
2. Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere mittels:
 - Durchführung von regelmäßigen Bildungs- und Kommunikationsveranstaltungen (Meetings) und von temporären, wissenschaftlichen Seminaren;
 - Förderung der Jugend- und Nachwuchsbildung; Durchführung und Förderung von Forschungsvorhaben;
 - Herstellung einer Fachzeitschrift innerhalb des Vereins;
 - Herausgabe einer Fachbuchreihe;
 - Aufbau eines Archives mit Fachbibliothek;
 - Hilfe beim Aufbau von IFTA-Organisationen in Schwellenländern.
3. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.
4. Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.
5. Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden.
6. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins.
7. Der Verein kann einen haupt- oder nebenamtlichen Geschäftsführer beschäftigen, wenn der Umfang der Geschäftsführung dies erfordert und die finanzielle Situation dies zuläßt. Über den Abschluß eines Anstellungsvertrages entscheidet die Mitgliederversammlung. Der Geschäftsführer darf Mitglied sein und dem Vorstand des Vereins angehören.
8. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck der Körperschaft fremd sind oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.
9. Vereinsmitglieder, die aktiv für den Verein tätig sind, haben Anspruch auf Ersatz der unmittelbaren und belegten Kosten. Darüber hinaus kann der Vorstand Honorare für besonders arbeitsaufwendige Aktivitäten, wie z. B. die Vorbereitung und Durchführung von Seminaren, festsetzen. Die Höhe der Honorare müssen der Leistung angemessen sein und im üblichen Rahmen bleiben.

§ 3 Mitgliedschaft

1. Mitglied des Vereins kann jede natürliche oder juristische Person werden, die an der Unterstützung des Vereinszwecks, sowie an der Erfüllung der Vereinsziele interessiert ist. Juristische Personen werden durch ihr gesetzliches Vertretungsorgan oder durch von diesem bestimmte Vertreter in den Mitgliedsrechten vertreten.
2. Natürliche Personen sind Einzelmitglieder; die Mitgliedschaft kann gemäß IFTA-Richtlinien in Professionals und Non-Professionals unterteilt werden. Juristische Personen werden Mitglied als Firmen- oder institutionelles Mitglied.
3. Der Erwerb der Mitgliedschaft ist vom Abschluß eines schriftlichen Aufnahmeantrages, gerichtet an den Vorstand, abhängig. Wird dem Aufnahmeantrag nicht innerhalb von drei Wochen seitens des Vorstands schriftlich widersprochen, gilt die Mitgliedschaft als erworben.
4. Der Vorstand entscheidet über den Aufnahmeantrag nach Ermessen. Eine mögliche Ablehnung des Aufnahmeantrages erfolgt schriftlich innerhalb von drei Wochen. Bei Ablehnung des Antrages ist er nicht verpflichtet, dem Antragsteller die Gründe mitzuteilen.
5. Die Mitgliedsbeiträge werden vom Vorstand unter Berücksichtigung des für die Erfüllung des Vereinszweckes erforderlichen Mittelaufwandes jeweils spätestens zum Ende des Geschäftsjahres für das nächstfolgende Geschäftsjahres des Vereins in einer Beitragsordnung, die nicht Bestandteil dieser Satzung ist, festgesetzt.
6. Der Vorstand des Vereins kann eine Aufnahmegebühr festlegen. Eine Staffelung ist zulässig.
7. Außerordentliche Mitglieder können auf Antrag oder auf Vorschlag des Vorstands in den Verein aufgenommen werden.
8. Vereinsmitglieder, die sich besondere Verdienste in der Arbeit für den Verein erworben haben, können durch Beschluß der Mitgliederversammlung als Ehrenmitglieder in den Vorstand aufgenommen werden.

Außerordentliche Mitglieder und Ehrenmitglieder des Vorstands sind von Beitragsleistungen befreit und von folgenden Mitwirkungsrechten ausgeschlossen:

- a) Für den geschäftsführenden Vorstand zu kandidieren oder ein entsprechendes Vorstandsamt zu versehen;
- b) Das Amt eines Mitgliedes des Wahlausschusses für die Vorstandswahl oder eines Buch- und Kassenprüfers auszuüben;
- c) Bei der Vorstandswahl mit abzustimmen.

In allen anderen Fällen erhalten außerordentliche Mitglieder und Ehrenmitglieder die Rechte der ordentlichen Mitglieder; es sei denn, der Vorstand beschließt Änderungen durch besondere oder allgemeine Beschlüsse.

9. Jede Mitgliedschaft erlischt durch Tod, Austritt oder Ausschluß aus dem Verein.

Der Austritt eines Mitglieds ist nur zum Ende jedes Vereinsgeschäftsjahres möglich und muß dem Vorstand mindestens drei Monate vor dem Ende des Geschäftsjahres schriftlich mitgeteilt werden.

Der Ausschluß kann nur aus Gründen erfolgen, welche die Mehrheit des Vorstands beschließt. Der Ausschluß ist dem betreffenden Mitglied unter Angabe der Gründe per Einschreiben mitzuteilen.

10. Die Mitgliedschaft erlischt automatisch bei nachhaltiger Nichtzahlung des Mitgliederbeitrages mit Ablauf einer Frist von 30 Tagen nach der zweiten erfolglosen Mahnung, jedoch frühestens mit einer Frist von drei Monaten nach Fälligkeit des Beitrages.

Die Beitragspflicht für das laufende Geschäftsjahr bleibt hiervon unberührt.

§ 4 Mitgliederversammlung

1. Jährlich wird mindestens eine ordentliche Mitgliederversammlung abgehalten. Diese Versammlung wird durch den Vorstand schriftlich unter Bekanntgabe der Tagesordnung einberufen. Die Ladung hierzu ist in deutscher Sprache mindestens 10 Tage vorher per Post zu übergeben, im Falle einer vorgeschlagenen Satzungsänderung mindestens 20 Tage vor einer Mitgliederversammlung. Die Tagesordnung setzt der Vorstand fest.
2. Stimmberechtigt in der Mitgliederversammlung ist jedes volljährige Mitglied, das seine Beitragspflicht für das laufende Jahr erfüllt hat. Zur Ausübung des Stimmrechts kann ein anderes Mitglied schriftlich bevollmächtigt werden. Die Bevollmächtigung ist für jede Mitgliederversammlung gesondert zu erteilen; ein Mitglied darf jedoch nicht mehr als drei fremde Stimmen vertreten. Die Vollmacht muß dem Vorstand vor Beginn der Mitgliederversammlung vorliegen.
3. Über die Beschlüsse der Mitgliederversammlung ist ein Protokoll aufzunehmen, das vom Protokollführer und zwei Vorstandsmitgliedern zu unterzeichnen ist.
4. Außerordentliche Mitgliederversammlungen sind vom Vorstand einzuberufen, wenn ein schriftlicher Antrag von mindestens einem Fünftel der stimmberechtigten Mitglieder eingereicht wird. Eine solche außerordentliche Mitgliederversammlung muß innerhalb von sechs Wochen nach Eingang des Antrages durchgeführt werden.
5. Die Mitgliederversammlung ist für folgende Angelegenheiten zuständig:
 - a) Entgegennahme des Geschäfts- u. Kassenberichtes des Vorstands, sowie Entlastung des Vorstands;
 - b) Wahl und Abberufung des Vorstands sowie Anstellung und Kündigung des Geschäftsführers;
 - c) Wahl des Kassenprüfers für das kommende Geschäftsjahr;
 - d) Beschlußfassung über eine Änderung der Satzung (§ 5) und über eine Auflösung des Vereins (§ 9).
6. Die Mitgliederversammlung wird vom Vorsitzenden, bei dessen Verhinderung von einem der stellvertretenden Vorsitzenden geleitet. Bei Wahlen kann die Versammlungsleitung für die Dauer des Wahlganges und der vorhergehenden Diskussion einem Wahlausschuß übertragen werden.
7. Die Art der Abstimmung bestimmt der Versammlungsleiter. Die Abstimmung muß schriftlich durchgeführt werden, wenn ein Drittel der erschienenen oder durch Vollmacht vertretenen stimmberechtigten Mitglieder dies beantragt.
8. Die Mitgliederversammlung ist beschlußfähig, wenn mindestens 50 Mitglieder erschienen bzw. durch Vollmacht vertreten sind. Bei Beschlußunfähigkeit ist der Vorstand verpflichtet, innerhalb von sechs Wochen eine zweite Mitgliederversammlung mit der gleichen Tagesordnung einzuberufen; diese ist ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig. Hierauf ist in der Einladung hinzuweisen.
9. Die Mitgliederversammlung faßt Beschlüsse im allgemeinen mit einfacher Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen. Stimmenthaltungen gelten als ungültige Stimmen. Zur Änderung der Satzung und zur Auflösung des Vereins ist jedoch eine Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen gültigen Stimmen erforderlich. Die schriftliche Zustimmung der in der Mitgliederversammlung nicht erschienenen Mitglieder kann nur innerhalb eines Monats gegenüber dem Vorstand erklärt werden.
10. Bei Wahlen ist gewählt, wer mehr als die Hälfte der abgegebenen gültigen Stimmen erhalten hat. Hat niemand mehr als die Hälfte der abgegebenen gültigen Stimmen erhalten, so findet zwischen den beiden Kandidaten, die die meisten Stimmen erhalten haben, eine Stichwahl statt.

§ 5 Satzungsänderung

1. Änderungen der Satzung und des Zwecks des Vereins können von der Mitgliederversammlung beschlossen werden. Hierzu ist eine Mehrheit von drei Vierteln der erschienenen stimmberechtigten Mitglieder erforderlich.

2. Redaktionelle Änderungen sind keine Satzungsänderungen, wenn der Inhalt der Satzung nicht verändert wird.
3. Satzungsänderungen, die vom Amtsgericht oder einer anderen Behörde vorgeschrieben werden, bedürfen keiner Abstimmung durch die Mitgliederversammlung.

§ 6 Vorstand und Wahl des Vorstands

1. Der geschäftsführende Vorstand nach BGB setzt sich aus mindestens fünf bis maximal sieben Mitgliedern zusammen: dem Vorsitzenden, dem ersten stellvertretenden Vorsitzenden, dem zweiten stellvertretenden Vorsitzenden sowie weiteren Mitgliedern.
2. Die Vorstände werden von der Mitgliederversammlung einzeln in der vorstehend genannten Reihenfolge gewählt. Die Amtszeit der gewählten Vorstandsmitglieder beträgt zwei Jahre, gerechnet von der Wahl an. Der Vorstand bleibt jedoch bis zu der Neuwahl oder der Wiederwahl im Amt.
3. Zu Vorstandsmitgliedern können nur Mitglieder des Vereins gewählt werden. Mit der Beendigung der Mitgliedschaft im Verein endet auch das Amt eines Vorstandsmitgliedes.
4. Die Vorstandsmitglieder geben sich in der ersten ordentlichen Vorstandssitzung nach der Wahl des Vorstands eine Geschäftsordnung. Diese Sitzung soll innerhalb von vier Wochen stattfinden. Die Geschäftsordnung soll insbesondere die Aufgabenverteilung und Verantwortungsbereiche innerhalb der Vorstandsarbeit regeln. Sie kann auch Regelungen zur Bestellung eines Geschäftsführers enthalten.
5. Falls ein Vorstandsmitglied während seiner Amtszeit zurücktritt oder an der Amtsausübung auf Dauer gehindert ist, kann der Vorstand nach Ermessen ein Vereinsmitglied für die verbleibende Amtszeit als Ersatz ernennen. Ein so ernanntes Vorstandsmitglied hat die gleichen Rechte und Pflichten wie die gewählten Vorstandsmitglieder.
6. Der Verein wird allgemein durch jedes Vorstandsmitglied allein, jedoch gerichtlich durch zwei Vorstandsmitglieder gemeinsam vertreten.
7. Die Vertretungsvollmacht ist in der Weise beschränkt, daß zu Rechtsgeschäften im Sinne von § 607 BGB (Darlehen) die Zustimmung der Mitgliederversammlung erforderlich ist.
8. Der Gesamtvorstand wird durch den geschäftsführenden Vorstand und die Vorstandsbeisitzer gebildet und beträgt maximal 14 Mitglieder.

§ 7 Aufgaben des Vorstands

1. Der geschäftsführende Vorstand ist für alle Angelegenheiten des Vereins zuständig, soweit diese nicht durch die Satzung einem anderen Organ des Vereins übertragen sind. Er hat insbesondere folgende Aufgaben:
 - a) Geschäftsführung des Vereins mit Buchführung und Erstellung des Jahresberichts;
 - b) Vorbereitung und Einberufung der Mitgliederversammlung, sowie Aufstellung der Tagesordnung;
 - c) Ausführung von Beschlüssen der Mitgliederversammlung;
 - d) Beschlußfassung über die Aufnahme von Mitgliedern.
2. Der Vorstand beschließt in Sitzungen, die vom Vorsitzenden, bei dessen Verhinderung vom stellvertretenden Vorsitzenden einberufen werden; die Tagesordnung braucht nicht angekündigt werden. Eine Einberufungsfrist von einer Woche soll eingehalten werden.
3. Der Vorsitzende führt während der Sitzung den Vorsitz. In seiner Abwesenheit hat der Stellvertreter den Vorsitz.
4. Der Vorstand ist beschlußfähig, wenn mindestens zwei seiner Mitglieder anwesend sind. Bei der Beschlußfassung entscheidet die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen- bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden, bei dessen Abwesenheit die des stellvertretenden Vorsitzenden.

Nicht anwesende Vorstandsmitglieder können telefonisch ihre Stimme abgeben, wenn ihnen der Gegenstand der Beschlußfassung schriftlich vorliegt.

5. Der Vorstand kann im schriftlichen Verfahren beschließen, wenn alle Vorstandsmitglieder dem Gegenstand der Beschlußfassung zustimmen.
6. Der Schriftführer hat über alle Vorstandssitzungen Protokoll zu führen. Das Protokoll über die vorausgegangene Sitzung muß auf der nachfolgenden Vorstandssitzung vorliegen und genehmigt werden.
7. Der Vorstand kann, wenn es die Vereinsarbeit erfordert, Beisitzer zum Vorstand ernennen und diese mit der Ausübung eines Amtes, z. B. der Leitung eines Fachreferates oder als Regionalmanager beauftragen. Ämter der Geschäftsführung des Vereins sind hiervon ausgeschlossen.

Beisitzer des Vorstands können an Vorstandssitzungen teilnehmen, sind jedoch nicht stimmberechtigt bei der Beschlußfassung, außer in Angelegenheiten, die das eigene Sachgebiet betreffen.

§ 8 Buchführung und Rechnungsprüfung

- 1 Der Vorstand ist für eine ordnungsgemäße Buchführung verantwortlich. Hierzu gehören:
 - a) Die Führung eines Verzeichnisses über die vom Verein vereinnahmten und ausgegebenen Gelder unter genauer Angabe des Vorgangs, welcher der Buchung zugrunde liegt.
 - b) Die Führung eines Verzeichnisses über alle im Namen des Vereins getätigten Anschaffungen und Verkäufe.
- 2 Alle Buchhaltungsunterlagen sind an einem vom Vorstand bestimmten Ort aufzubewahren. Alle Bücher und Unterlagen sind jederzeit für eine Überprüfung durch Mitglieder des Vorstands zur Einsichtnahme zur Verfügung zu stellen.
- 3 Der Vorstand hat mindestens einmal in jedem Geschäftsjahr dem Verein anlässlich der Mitgliederversammlung einen Kassenbericht vorzulegen, der die Einnahmen und Ausgaben des abgelaufenen Geschäftsjahres enthalten soll.
- 4 Der Kassenbericht und die Buchungsunterlagen über Einnahmen und Ausgaben des Vereins sind mindestens einmal jährlich von einem gewählten Buch- und Kassenprüfer zu prüfen.
- 5 Der Prüfungsbericht muß zur ordentlichen Mitgliederversammlung vorliegen und bildet die Grundlage für die Entlastung des Vorstands durch die Mitgliederversammlung.
- 6 Kassen- und Buchprüfungsbericht stehen allen Mitgliedern während der ordentlichen Mitgliederversammlung zur Einsichtnahme offen.
- 7 Der Geschäftsbericht muß auf der ordentlichen Mitgliederversammlung verabschiedet werden.

§ 9 Beirat

1. Die Mitgliederversammlung kann die Bildung eines Beirats beschließen. Dem Beirat gehören mindestens zwei ordentliche Mitglieder, außerordentliche Mitglieder oder Ehrenmitglieder an.
2. Der Beirat hat die Aufgabe, den Vorstand bei der Erfüllung seiner Aufgaben zu beraten und die Zwecke des Vereins zu fördern.

§ 10 Auflösung des Vereins

- 1 Der Vorstand kann die Auflösung des Vereins der Mitgliederversammlung empfehlen. Diese beschließt die Auflösung mit einer Mehrheit von zwei Dritteln der erschienenen stimmberechtigten Mitglieder.
- 2 Falls die Mitgliederversammlung nichts anderes beschließt, sind der Vorsitzende und der stellvertretende Vorsitzende gemeinsam vertretungsberechtigte Liquidatoren.
- 3 Das Vermögen des Vereins fällt an eine von der Mitgliederversammlung zu bestimmende juristische Person des öffentlichen Rechts oder an eine steuerbegünstigte Körperschaft.

§ 11 Rechtsgrundlage, salvatorische Klausel und Gerichtsstand

1. In allen übrigen Fällen gilt das BGB.
2. Falls einzelne Bestimmungen dieser Satzung unwirksam sein sollten oder diese Satzung Lücken enthält, wird dadurch die Wirksamkeit der übrigen Bestimmungen nicht berührt. Anstelle einer unwirksamen Bestimmung ist diejenige wirksame Bestimmung zu vereinbaren, welche dem Sinn und Zweck der unwirksamen Bestimmung entspricht. Im Falle von Lücken ist diejenige Bestimmung zu vereinbaren, die dem entspricht, was nach Sinn und Zweck dieser Satzung vereinbart worden wäre, hätte man die Angelegenheit von vornherein bedacht.
3. Gerichtsstand ist Frankfurt am Main.

§ 12 Gründungsdatum und Satzungsänderung

1. Die Satzung des Vereins ist durch die Versammlung der Gründungsmitglieder in Frankfurt am Main am 6. April 1992 beschlossen und tritt sofort in Kraft.
2. Die vorstehende geänderte Satzung wurde von der Mitgliederversammlung am 24. Mai 1998 beschlossen.

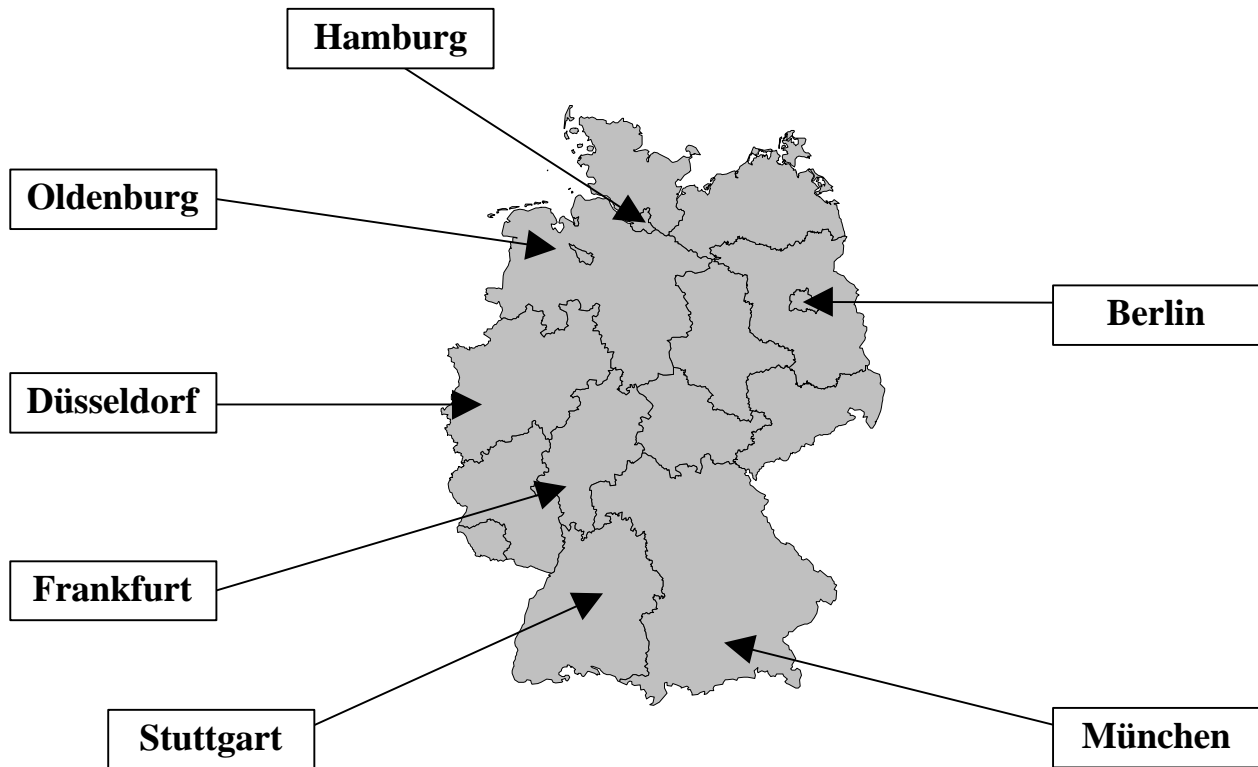
Profil

Vereinigung Technischer Analysten Deutschlands e. V.

- Mitglieder** Die VTAD wurde 1992 gegründet. Heute gehören ihr über 240 Analysten, Börsenhändler, Portfoliomanager, Anlageberater, Vermögensverwalter und private Anleger an. Institutionelle Mitglieder sind z. B. die Deutsche Börse AG, Reuters, CQG, DBC, Dow Jones Markets sowie mehrere Kreditinstitute.
- Vorstand** Der Vorstand wird gebildet von Wieland Staud (Vorsitzender), Hartmut Sieper (stellvertretender Vorsitzender und Geschäftsführer), Marcel Mußler (Schatzmeister), Elaine Knuth und Klaus Sers.
- Beirat** Dem Beirat gehören an: Prof. Dr. Anselm Langlotz, Jürgen Nowacki, Jörg Schreiweis.
- Gemeinnützigkeit** Als gemeinnützige Vereinigung finanziert sich die VTAD ausschließlich von steuerlich voll abzugsfähigen Mitgliedsbeiträgen und Spenden. Der Jahresbeitrag beträgt derzeit 180 DM für persönliche Mitglieder, 90 DM für Studenten und 960 DM für Firmen.
- Ziele und Angebote**
- Bildung einer gemeinsamen Interessenvertretung
 - Aus- und Weiterbildung im Bereich Technische Analyse
 - Gegenseitiger Austausch von Markteinschätzungen
 - Mitgliedschaft in der International Federation of Technical Analysts (IFTA) mit der Möglichkeit, an internationalen Kongressen teilzunehmen und Kontakte zu IFTA-Kollegen aus mehr als 20 Ländern herzustellen
 - Arbeitsgemeinschaften für die Entwicklung von Handelssystemen
 - Prüfung und Prüfungsvorbereitung zum Diploma of International Technical Analysts (DITA)
- Publikationen** VTAD-Fachbuchreihe im Campus Verlag (bisher 5 Bände)
VTAD Online: <http://www.vtad.de>
IFTA-Newsletter: <http://www.ifta.org>
VTAD-News

Adresse	VTAD Elsternweg 8 65527 Niedernhausen	Ansprechpartner: Hartmut Sieper
	Telefon: (0 61 27) 59 04 Telefax: (0 61 27) 59 78	Mobilfunk: (01 71) 7 92 20 02 eMail: VTAD@aol.com

Regionale Arbeitskreise



Arbeitskreis	Ort	Zeit	Ansprechpartner
Berlin	Technische Universität (Berliner Börsenkreis e. V.) Straße des 17. Juni 135	1. Mittwoch in ungeraden Monaten, 19:00 Uhr	Christian Zimmer Tel. (0 40) 32 82 21 26 (Vor Anmeldung erwünscht)
Düsseldorf	Hornblower Fischer, Königsallee 98, Ecke Graf-Adolf-Platz	1. Mittwoch im Monat, 18:00 Uhr	Bernd Jacobs Tel. (02 28) 9 10 88 90 (Vor Anmeldung erforderlich)
Frankfurt	Titus-Forum, Nordwestzentrum Walter-Möller-Platz 2	1. Dienstag im Monat, 19:00 Uhr	Hartmut Sieper Tel. (0 61 27) 59 21
Hamburg	M. M. Warburg & Co., Ferdinandstr. 75; Voranm. bei: <u>S. Piontek, Tel. (0 40) 32 82 21 26</u> alternativ: Commerzbank	2. Montag im Monat, 19:00 Uhr	Hans Schulz Tel. (0 40) 85 56 48 oder Tel. (04 21) 5 34 04 28 (Vor Anmeldung erforderlich)
München	Hornblower Fischer, Nymphenburger Str. 3	2. Dienstag im Monat, 19:00 Uhr	Jürgen Nowacki Tel. (0 89) 59 62 27 (Vor Anmeldung erwünscht)
Oldenburg	Hermann-Ehlers-Haus (Vortragssaal), Eichenstr. 105-107	2. Dienstag im Monat, 19:30 Uhr	Udo Bonn Tel. (04 41) 5 59 98 39 (Vor Anmeldung erwünscht)
Stuttgart	Bayerische Vereinsbank oder BW-Bank (wechselnd)	2. Mittwoch im Monat, 18:00 Uhr	Alfred Schaten Tel. (0 70 34) 51 70 (Vor Anmeldung erforderlich)

